

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postträger und Post 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Wohnt in der Gasse 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage mit dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf.  
Bei Anzeigen von 10 Zeilen und längerer Dauer, Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerwartete Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 69.

Freitag den 22. März 1907.

33. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

## „Merseburger Correspondent“

bei den Postkassanten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

### Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Postgeld), bei unseren Aussträgern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

### Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung; wir gewähren bei dreimaliger Aufnahme ein und denselben Inserats 16 2/3 Prozent, bei mehr als dreimaliger Ausnahme 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Verlag und Redaktion

des „Merseburger Correspondenten“.

## Eine fromme, oder auch unfrome Lüge.

„Von den Verehrern der geistlichen Schulaufsicht ist in den jüngsten Abgeordnetenhausverhandlungen wiederum die Auffassung vertreten worden, als sei das kirchliche Leben an der geistlichen Schulaufsicht interessiert. Diese Behauptung ist aber weiter nichts als Spiegelscherei. Nicht religiöse, auch nicht kirchliche Interessen verlangen die geistliche Schulaufsicht, sondern hierarchisch-politische Mächte in Verbindung mit parallel gerichteten reaktionären Bestrebungen in gewissen gesellschaftlichen Schichten sind die wahren Interessenten. Es ist ein unschönes Antifuturalsbündnis, das der nach politischer Macht strebende Klerus mit der ultraconservativen Politik hierbei eingegangen und dessen Zweck im Grunde kein anderer ist, als die Niederhaltung der geistigen Entwicklung der breiteren Volksschichten durch Niederdrückung des Lehrerstandes. Und damit wird dieses Bündnis eine Konvention gegen die Entwicklung des Staates, gegen die Entfaltung unserer nationalen Kräfte.“

Soll die Volksschule der Nation die Dienste leisten, die sie zu leisten verpflichtet ist, so braucht sie Männer, die ihre ganze Kraft ihrem Berufe, ihrem Amte widmen und denen ihr Amt eine Zukunft gibt. Der Volksschullehrer unter geistlicher Aufsicht hat, wie die „Badag. Ztg.“ in einem Rückblick auf die Landtags-Verhandlungen schlagend nachweist, diese Zukunft nicht. Überall steht ihm der Geistliche im Wege. Im kleinsten Dorf nimmt er dem Lehrer, dem die ganze Last der Schularbeit zufällt, den Ehrenlohn für seine Mühen. Der Geistliche als der Schulherr erntet, der Lehrer, als der Schularbeiter trägt die Bürden der Arbeit. Die Stellen, die eine weitpädagogische Wirksamkeit eröffnen, werden dem Lehrstand von der Geistlichkeit genommen, Tausenden wird damit die Freude im Berufe geraubt. Ihre Stellung wird eine subalterne, ausbeutende, die Verteilung von Lohn und Mühen ist ungerecht. Der Lehrstand als Ganzes erscheint als ein unumgängliches, am Gängelband geführter Stand, der in sich selbst nicht die Kräfte zu erzeugen vermag, die den Schulorganismus leiten und beleben.

Es ist vom Ministerium bestritten worden, daß die geistliche Schulaufsicht mit dem Lehrermangel zusammenhängt. Der Kultusminister hat gewiss aus seiner Ueberzeugung heraus dieses

Urteil gefällt, aber er konnte das nur sagen, weil ihm jede intimere persönliche Beziehung zum Lehrstande fehlt. Aber mögen die Seminare bei dem jetzigen Zustande auch gestillt werden können! Das unter geistlichem Scepter heute die selbstbewußte pädagogische Kraft, die das Schulwesen vorwärts zu bringen vermag, niedergedrückt und in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird, und das in den Schulen damit fortwährend gerade die tüchtigsten Kräfte lahm gelegt werden, sollte dem Herrn Minister eigentlich auch bekannt sein. Will der Staat eine nach jeder Seite leistungsfähige Schule haben, so bleibt nichts anderes übrig, als die Schule den Schulmännern zu geben und so dem Lehrer das Schulratspatent in den Tornister zu legen. Erst dann kann es auch in der Volksschule heißen: Vorwärts! Preußen in Deutschland voran.

## Aus Rußland.

Die vom russischen Ministerpräsidenten in der Duma am Dienstag abgegebenen Erklärungen über das Programm der Regierung wimmeln geradezu von Verheißungen und Versprechungen, wie man sie auch aus den verschiedenen Manifesten des Jaren zur Genüge kennt. Bis es über all den schönen Worten aber zur reformierenden Tat kommt, dürfte noch viel Wasser die Renna herunterfließen. Dem bereits gemeldeten Teil der Stolypinschen Programmrede ist noch folgendes hinzuzufügen:

Das Gesetz über die Unverletzlichkeit der Person ist auf den allgemeinen Grundgesetzen aufgebaut, die in den konstitutionellen Staaten gelten. Alle Eingriffe in dies persönliche Recht sind der richterlichen Gewalt vorbehalten. Die Ausnahme-gesetze, von denen es jetzt drei verschiedene Arten gibt, werden wesentlich abgeändert werden; so hat die Regierung z. B. beschlossen, die administrative Verbannung abzuschaffen. Weiterhin werden durchgreifende Reformen auf dem Gebiet der lokalen Selbstverwaltung angefündigt. Von dem Justizminister wird eine Reihe von Reformen auf dem Gebiete des Zivil- und Strafprozessverfahrens eingebracht werden, die auf den Grundgesetzen aufgebaut sind, welche in anderen Staaten bereits Geltung haben, so zum Beispiel die Zulassung von Advokaten und Verteidigern bei der von einem Untersuchungsrichter zu führenden Voruntersuchung. Der Minister wird eine neue Kodifizierung des gesamten Strafrechts, des Hypothekenrechts und des jetzigen Grundeigentumsrechts vorschlagen. Die Ackerbauverwaltung will es sich angelegen sein lassen, den Landbesitz der Bauern zu vermehren. In der Arbeiterfrage will die Regierung sowohl Unternehmern als Arbeitern vollkommene Aktionsfreiheit sichern, einschließlich des Rechts zu wirtschaftlichen Streiks. Als positive Maßnahmen plant die Regierung, Invaliden- und Krankenversicherung der Arbeiter, das Verbot der Arbeit bei Nacht und unter Tage für Frauen und Kinder, sowie Herabsetzung der Zahl der Arbeitsstunden für alle Arbeiter. Auch das Eisenbahnenwesen soll reformiert werden. Unter den geplanten neuen Schienenwegen befindet sich auch das Projekt einer Amurs-Eisenbahn, die von einer Station der Transbaikalbahn bis nach Chabarowk geführt werden soll, um einen durchlaufenden Schienenweg zwischen dem europäischen Rußland und dem fernem Osten herzustellen, der nur durch russisches Gebiet führen wird und für die Lebensinteressen des Reiches notwendig ist. Weitere Maßnahmen betreffen die Verbesserung der russischen Eisenbahnen in Europa, der Wasserstraßen usw., eine Abänderung der Gesetze über die Enteignung von Privatbesitz in besonderen Fällen usw. Die Regierung ist in der Ueberzeugung, daß alle aufgeführten Maßnahmen sich nicht verwirklichen lassen ohne eine radikale Reform des öffentlichen

Unterrichts. Die Regierung wird die Teilnahme am Unterricht zunächst eine freiwillige sein lassen, sie dann aber, was die Elementarschulen anbetrifft, obligatorisch machen.

Schließlich werden die Finanzfragen erörtert und betont, daß die Verwirklichung aller Reformen nur möglich sei, wenn die Finanzen es erlauben. Um Rußlands Nachstellung aufrecht zu erhalten, wird die Notwendigkeit der Ausgaben für Meer und Flotte betont und angefündigt, daß, da der außerordentliche Charakter dieser Anforderungen zu der Öffnung außerordentlicher Einnahmequellen zwingt, der Finanzminister neue Steuern beantragen werde, darunter eine Einkommensteuer. Abänderungen der Erbschaftsteuer. Angefündigt wurde auch eine Vorlage der Abschaffung des Freihafens Bladivokod.

Am Schluß der Erklärung heißt es: „Die Beruhigung und die Wiedergeburt des großen Rußland ist nur möglich auf dem Wege der Verwirklichung der neuen Prinzipien. Die Regierung ist bereit, die größten Anstrengungen zu machen; ihre Arbeitskraft, ihr guter Wille und ihre Erfahrung stehen zur Verfügung der Duma, die als Mitarbeiter eine Regierung haben wird, die es für ihre Pflicht erklärt, die geschichtlichen Forderungen Rußlands zu wahren und die Ordnung und Ruhe im Lande wiederherzustellen, das heißt: eine feste und eine rein russische Regierung, wie es die Regierung Seiner Majestät sein soll und sein wird.“

Die Debatte über die Regierungserklärung gestaltete sich sehr lebhaft, sie war auch reich an scharfsinnigen Zwischenfällen. Die große Mehrheit der Duma nahm die Erklärung mit Schweigen auf, nur die Rechte sollte Stolypin Beifall. Dieser ergriff ebenfalls das Wort und wendete sich an das Zentrum und die Linke, indem er ausführte, daß die Regierung niemals solche Töne des Hasses anschlagen werde wie die äußerste Linke. Die Regierung halte es für nötig, zu erklären, daß nach dem Gesetze die Duma nicht aus Richtern und die Ministerbank nicht aus Angeklagten bestehe, letztere sei vielmehr im Besitze der Macht. Die gegenwärtige Regierung habe ihr Amt übernommen, als die Flammen der Revolution im ganzen Lande wütheten, sie wußte, welche große Verantwortlichkeit sie übernahm, welchen Angriffen sie ausgesetzt sein werde, aber sie sei bereit, für die Beruhigung des Landes zu arbeiten. Die Regierung wisse auch, daß Behörden bisweilen genötigt sind, ihre Macht zu mißbrauchen, und sie werde sich freuen, wenn die Duma solche Uebergriffe aufdecke. Die Regierung schiebe die Verantwortlichkeit nicht; wenn man aber ihre Absichten und ihren Willen lähmen wolle und ihr zurufe „Hände hoch“, so sage sie: „Sie können uns keine Furcht einjagen.“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Schließlich wurde mit großer Mehrheit beschlossen, über die Regierungserklärung einfach zur Tagesordnung überzugehen. Damit hat die Mehrheit der Duma von vornherein Stolypin ein Mißtrauensvotum ausgesprochen, wie es scharfer kaum gedacht werden kann. Im russischen Reichsrat, dem Oberhaus, hatte der Ministerpräsident mehr Glück. Im Reichsrat wurde die Regierungserklärung Dienstag abend durch Stolypin verlesen und mit Zeichen des Beifalles aufgenommen. Von drei von der Rechten, vom Zentrum und von der Linken gestellten Anträgen auf Uebergang zur Tagesordnung wurde der des Zentrums mit großer Mehrheit angenommen. Er hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Reichsrat die Mitteilung der Regierung zur Kenntnis genommen, gibt er seiner vollen Bereitwilligkeit Ausdruck, an der Realisierung der Pläne und Maßnahmen der Regierung mitzuarbeiten, die unter Verwirklichung der Grundsätze der höchsten Macht, welche ein neues Leben in das Land rief, das Wohlergehen des Volkes und die Beruhigung des Landes als Ziel haben werden, und gibt zur Tagesordnung über.“

In der Dumassigung vom Mittwoch beantragte die Arbeitsgruppe und die Gruppe der gemäßigten Bauern, daß die Agrarkommission vor allen anderen gebildet werde. Darauf wird über die Finanz- und über die Budgetkommission verhandelt und beschlossen, die Wahl dieser Kommissionen noch aufzuschieben. Ein Antrag, eine besondere Kommission für die Organisation der Hilfeleistung in den Nothandgebieten zu ernennen, führte zu längeren Debatten. Der Abgeordnete des Dongebietes, Kaslugin, führte aus, selbst unter den Kosaken herrsche Hungernöth, und viele Kosaken seien genöthigt zu betteln. Fedoroff, Abgeordneter der Stadt Petersburg, wies darauf hin, daß es notwendig sei, in der Frage der Bekämpfung der Hungernöth zu radikalen Reformen zu schreiten, da bloße Einderungsmittel zu nichts fährten in einem Lande, das, wie Indien und China, ein klassisches Land der Hungernöth sei.

Graf Lambdorff, der ehemalige russische Minister des Aeußern, ist Dienstag nacht in San Remo gestorben. An seinem Sterbebette waren ein Neffe von ihm sowie ein Arzt anwesend. Graf Lambdorff hatte bereits einige Stunden vor seinem Tode das Bewußtsein verloren.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der oesterreichische Thronfolger soll, wie nimmer aus Wien gemeldet wird, tatsächlich nur in einer Privatangelegenheit, nämlich eines Drehlebens wegen, aufgehalten haben. Kaiser Wilhelm hatte dem Thronfolger seinen eigenen Ehrenprälaten empfohlen. — Zu den oesterreich-ungarischen Ausgleichsverhandlungen wird offiziell gemeldet, daß in der Beratung der Minister am Dienstag bezüglich der Vertheilung einer „erhebliche Annäherung“ erzielt worden sei. Dagegen meldet aus Budapest die Wiener „Neue Fr. Pr.“, und das ist viel glaublicher, daß die Verhandlungen der Minister über einen langfristigen Ausgleich ein negatives Ergebnis haben und als gescheitert zu betrachten sind.

**Bulgarien.** In Bulgarien spitzt sich die innerpolitische Krisis immer schärfer zu. Das weitere Ergebnis der Untersuchung bezüglich die Entdeckung von der Existenz eines weitverbreiteten anarchistischen Netzes. Erwiderte Beweise liegen gegen den Bischofsmacher des Militärs als in Sofia, Blaslow, vor, von dem sich behauptet, daß er einer der Hauptanarchisten ist. Blaslow war auch Mitarbeiter des von dem Banenbesitzer Gerdyschow herausgegebenen geheimen anarchistischen Blattes „Freie Gesellschaft“. Zahlreiche neue Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Regierung beabsichtigt eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach der fünfzig Leute, die Verdachtsfälle gegen Minister ausüben, handrechtlich verurteilt werden sollen.

**Rumänien.** Ueber eine rumänische Bauernrevolte wird aus Bukarest amlich berichtet: Infolge der seit einiger Zeit in den Westarabien benachbarten Gebieten der Obermoldau betriebenen Migration vertrießen am Montag mehrere hundert Bauern aus der Umgegend von Botuzani eine Anzahl Häuser und Geschäfte der Stadt, darunter die mehrerer großer jüdischer Firmen. Die gegen die Aufrechterhaltung der Militärabteilung wurde mit Revolvern und Steinen angegriffen. Nach wiederholten Aufforderungen machte das Militär schließlich von der Waffe Gebrauch. Die Aufrechter räumten dann den Platz und ließen vier Tote und neun Verwundete zurück. — Laut Meldungen aus den Grenzbezirken greifen die Bauernunruhen in Rumänien und zwar vorwiegend im ganzen nördlichen Theile des Moldauengebietes immer mehr um sich. Der Ort Burdujeni ist zerstört worden. Circa 3000 jüdische Flüchtlinge haben in dem jenseits der Grenze gelegenen Nachbarorten Hlyan und Suciawa Zuflucht gefunden. In den in der Nähe von Synov gelegenen Drien Rumaniens dauern die Unruhen fort. Circa 2000 Aufrechter befinden sich auf dem Marsche gegen Mihaileni, wo schließlich Gewaltthatigkeiten erwartet werden. Auch dort überschreiten jüdische Flüchtlinge, zumest Frauen und Kinder, die Grenzen, um sich zu retten.

**Persien.** Die Lage in Persien scheint wirklich brenzlich zu sein. Wie das „Neuerische Bureau“ erzählt, sind England und Rußland einsehlossen, in Persien nicht zu intervenieren; denn eine Intervention würde den fremdenfeindlichen Elementen in Persien nur den Anlaß zu Angriffen auf die Fremden geben. Sollte eine Intervention schließlich notwendig werden, so werden England und Rußland, bevor sie einschreiten, sich unter einander verständigen; bisher ist eine solche Nothwendigkeit nicht eingetreten. England hat seine Verhinderung seiner Konsulatsbeamten in Persien herbeigeführt; die Meldungen über Abreise indischer Truppen nach Persien beziehen sich auf die regulären Mannschafsaufstellungen. Zugleich berichtet das „Bureau Reuter“, die beunruhigenden Gerichte über den Anmarsch russischer Truppen in Teheran seien grundlos

Dreißig Kosaken ohne Pferde sind angekommen, um die Schutzmännchen der Konsulate in Kerman, Kermanfah und Spaban abzulösen. Die russische Gesandtschaft hat eine Wache von 14 Mann.

**Marokko.** Die französisch-marokkanischen Zwischenfälle häufen sich. Die „Agence Havas“ klagt darüber, daß der Nachen bisher trotz der Vorstellung des französischen Konsuls keinerlei Genehmigung wegen der kürzlich in Fez erfolgten Angriffe von Eingeborenen gegen den französischen Ingenieur Girancourt gestattet habe. Dieser Girancourt ist aber selber schuld an seinem Schicksal, da er muhamedanische Eingeborene zu photographieren unternahm. Mit diesem „Zwischenfall“ kann Frankreich nicht viel Staat machen. Aber schon hat sich ein zweiter in der Stadt Tanger ereignet. Der Pascha von Tanger baute einen Sicherheitsposten an dem Stadtor auf dem Soffo eingerichtet. Dieser Posten soll die Befugnis erhalten haben, Landstreicher ohne Rücksicht der Staatsangehörigkeit festzunehmen. Girancourt läge, so meint die „Agence Havas“, eine Verletzung der bestehenden Verträge. Mehrere Franzosen, die von einer Feindschaft in der französischen Gesandtschaft aufbrachen, wurden am Sonntag von den Soldaten der Wache umzingelt und aufgefordert, die Kopfbedeckungen abzunehmen. Der Grund zu der Aufforderung lag darin, daß man eines Spaniers habhaft werden wollte, der bei einem Streit am Kopfe verletzt worden war. Die Franzosen haben Einspruch erhoben. Der von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Gesandte forderte energisch, daß die ganze Anordnung rückgängig gemacht werde; dieser Forderung wurde sofort entsprochen. Das diplomatische Korps wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Von Interesse ist die Mitteilung der in Tanger erscheinenden englischen Zeitung „Al-Mogreb“, daß der Vertreter des Sultans, Mohammed el Korres, gegen den ohne Erlaubnis des Nachens unternommen Versuch der Einrichtung der Funkentelegraphie Einspruch erhoben habe. Dieser Einspruch, sagt das Blatt, stimmt vollkommen überein mit der Aste von Algierad. Aus Saffi wird berichtet, daß die dortigen Zollbeamten das Material für die Funkentelegraphie ohne die Erlaubnis des Sultans nicht aus dem Zollverfahrlaß lassen wollen. Sämtliche dortigen Franzosen versuchten, sich gewaltsam in den Besitz des Materials zu setzen, doch ohne Erfolg.

## Deutschland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser bestiegte am Dienstag nachmittag im Baumuseum in der Invalidenstrasse Entwürfe und hörte im Anschluß daran den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Am Mittwoch morgen empfing der Kaiser den Landrat v. Gdorsff und hörte später Vorträge des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern und des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamt im Besitze des Chefs des Zivilcabinetts und hierauf den Vortrag des letzteren.

(Der König von Sachsen) ist am Mittwoch mittag in strengem Inognito in Biarritz eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Paris weitergereist.

Reichskanzler Fürst Bülow hat, wie der „Weser-Zeitung“ von besonderer Seite aus Berlin geschrieben wird, seinerzeit mit seinem Vorschlage der Reichstagsauflösung ziemlich allein dagesanden. Graf Posadowsky soll noch an dem Vormittag der Reichstagsauflösung eine solche für ausgeschlossen gehalten haben. Auch der Reichshofsekretär soll wenig erfreut über die „Ueberraschungspolitik“ des Reichskanzlers gewesen sein, dergleichen sein Kollege in Preußen, Febr. v. Rheinbaben. Nur der Intimus des Reichskanzlers, Minister v. Bethmann-Hollweg, sei mit dem Fürsten Bülow einer Meinung gewesen. Durch den Ausfall der Wahlen sei die Situation nun aber eine ganz andere geworden. „Was man innerhalb der Staatsregierung auch anderer Meinung über die Politik des Reichskanzlers gewesen, so hat der Erfolg die Einigkeit wieder hergestellt. Jedenfalls kann eine jegliche Unstimmigkeit nur zu dem Austritt der betreffenden Minister führen, die bei ihren Anschauungen verbleiben wollen. Aber sowohl Graf Posadowsky wie Freiherr v. Rheinbaben haben sich längst den Ansichten des lebenden Ministers untergeordnet, dergleichen anscheinend auch Herr v. Stengel. Die Krisis im preussischen Kultusministerium steht aber auf einem ganz anderen Blatte.“

Von anderer Seite erzählt die „Weser-Zeitung“, bis jetzt habe Herr v. Sudt sein Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht. Dagegen sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er noch vor Hieren oder unmittelbar darauf von seinem Posten zurücktritt. Als Nachfolger werden bereits mehrere Namen genannt, darunter auch Herr v. Bethmann-Hollweg. Das die Kandidatur des mit dem Fürsten eng befreundeten Ministers nicht von der Hand zu weisen ist, wird dem genannten Blatte von mehreren Seiten bestätigt, dagegen ist ein bestimmter Beschluß in der Frage des Nachfolgers im preussischen Kultusministerium noch nicht erfolgt.

(Mit den Pensionen und der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten) beschäftigen sich, wie die „Kölnische Ztg.“ offiziell mitteilt, zwei Gesegentwürfe, die in kurzer Frist beim Bundesrat zur Beratung gelangen werden. Die erste Vorlage über die Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten hat zum Inhalt der Abänderung der einschlägigen Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes, während die zweite eine Abänderung und Zusammenfassung der bisher durch verschiedene Gesetze geordneten Fürsorge für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten darstellt und eine wesentliche der Vereinerung der allgemeinen Lebenshaltung in Deutschland Rechnung tragende Erhöhung der Pensionsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten bedingt.

(Partei-politisches) Der Liberale Verein für Greifswald und Umgegend hat in seiner letzten Sitzung einstimmig eine Resolution beschlossen, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß nach erreichter Fraktionsgemeinschaft im Reichstage unilich bald „noch eine engere Verbindung aller aufrichtig Liberalen entstehen werde“, und es als wünschenswert bezeichnet wird, „daß im Reichstage möglichst bei jeder Verhandlung ein Reiner im Namen aller drei liberalen Parteien, und zwar vor dem Vertreter der Sozialdemokratie das Wort ergreife“. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Resolution sowohl dem Vorkaufschuß der liberalen Reichstagsfraktionen zu übermitteln, als auch den übrigen liberalen Vereinen Vorparlament mit der Bitte um Stellungnahme zuzufinden. Es wurde ferner eine Kommission gewählt, die den Auftrag erhielt, die vorbereitenden Schritte zu tun zur Gründung einer gemeinsamen Organisation der Liberalen in den Wahlkreisen Rügen-Franzburg, Greifswald-Grimmen-Anklam-Demmin.

(Der vielgenannte Divisionsparrer Bachstein, der durch seinen nicht endenwollenden Prozeß wegen Beschimpfung der katholischen Kirche bekannt geworden ist, ist nach dem „Militärwachenbl.“ zum 1. April d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.)

(Von der Marine.) Das deutsche Unterseeboot U 1 wird in dieser Woche die Versuchsfabrik in der Gdendorfener Bucht wieder aufnehmen, nachdem bauliche Veränderungen des Fahrzeuges ausgeführt worden sind. Nach der Antriebsstellung am 15. Dezember über U 1 reichlich vier Wochen, begleitet vom Torpedoboot D 10, vom Hefebauzeug Dorelle und vom Besatzungsschiff Nordsee. Bei den ersten Tauchversuchen hing das Boot in den Stößen der Dorelle, später tauchte es ohne Hilfeleistung unter. Es wurden Unterwasserfabriken vor- und rückwärts, Meilenfabriken, Versuchsfabriken zur Feststellung des Feuerungsverbrauches, magnetische Untersuchungen in Gegenwart des Navigationsdirektors der Kieler Reichswehr abgehalten. Alle Fabriken verliefen nach der „Köln. Ztg.“ ohne Störung und gaben Anregung zu mancherlei Verbesserungen.

(Marinachrichten.) Luftschiffboot „Morwärts“ ist am 15. d. M. von Hisinger nach Hankau abgegangen. Luftschiffboot „Fingtau“ ist am 16. d. M. in Kanton angekommen und geht am 19. nach Hongkong. „Luchs“ ist am 16. d. M. in Hingtau eingetroffen. „Planet“ ist am 17. d. M. von Hongkong nach Amoy abgegangen. Der Dampfer „Koon“ mit der abgelösten Besatzung des Klauschau-Gebietes an Bord ist am 17. d. M. in Colombo angekommen und geht am 19. die Heimreise fort.

## Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Mittwoch die Beratung des Militäretats fort. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Forderung von 196 neuen Hauptmannstellen. Der Kriegsmminister v. Einem legte eingehend die Nothwendigkeit dieser Forderung sowohl für den Friedens- wie für den Kriegszustand dar. Die Ansprache an die Offiziersausbildung seien infolge der Vervollkommnung der Technik ständig gestiegen. Es sei notwendig, die Hauptmannstellen zu vernehmen, um eine genügende Durchbildung der Infanterie zu sichern. Zurzeit fehle es an Offizieren. Der jetzt verlangte 13. Hauptmann sei indes nicht als Ausgleich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit anzusehen. Die Abgg. Gröber, Erzbberger (Str.) und Dr. Südbum (Soz.) äußerten Bedenken gegen die Vermehrung der Hauptmannstellen, während die Abgg. v. Liebert (Rp.), Graf Drölla (nl.), Liebermann v. Sonnenberg (Wsch. Vgg.), Febr. v. Richtig (Konf.) und Dr. Bachnitz (Frs. Vgg.) sich dafür aussprachen. Entscheidend sei der Gesichtspunkt, daß das Offizierspersonal nicht mehr für Formationen im Kriegszustand ausreichte. Das Zentrum zog schließlich seinen Widerspruch zurück, so daß die Forderung der Regierung gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen wurde.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**  
**Herzlichen Dank**  
 sagen wir allen unseren Freunden u. Bekannten für die Blumenkränze, welche uns anlässlich unserer Hochzeit zu teil wurden.  
**P. Anders nebst Frau**  
 Ehe geb. Strible.

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen unseren aufschätzbaren Dank.  
 Mercedes und Robben,  
 den 21. März 1907.  
**Familien Hohmann u. Pommer**

**Öffentliche Sitzung**  
**der Stadtverordneten-Versammlung**  
 Montag den 25. März 1907,  
 abends 6 Uhr.  
 Tagesordnung:

1. Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsmittelunterrechnungsjahr 1907.
  2. Vernehmung von Gasthofsbesitzern in der Windbergstraße und der Neumarktstraße.
  3. Antrag auf Herabsetzung der Hundsteuer für Wachhunde.
  4. Uebernahme der Kosten baulicher Veränderungen in der Kaserne.
  5. Lösung des Pachtverhältnisses in Betreff des Müllschiefelandes am Gotthardtschen.
  6. Berichtigung der Drahtspirale zum Reinigen der Kanäle.
- Merseburg, den 18. März 1907.  
 Der Stadtverordneten-Vorsitzer.  
 Baege.

**Zwangsversteigerung.**  
**Sonnabend den 23. d. M.,**  
**vorm. 10 Uhr,**  
 verfertige ich in der „Goldenen Aue“ hier 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Pfeilerstuhl, 1 Nachttisch und ein Schuhmachermaschine.  
 Merseburg, den 21. März 1907.  
 Grosse, Gerichtsvollzieher.

**Gr. Inventar-Auktion**  
 in Oberbenna, Station Niederbenna.  
**Mittwoch den 27. März 1907**  
 von vorm. 9 Uhr ab  
 soll wegen Aufgabe der Wirtschaft das zum Wägen in Oberbenna gehörige lebende und tote Inventar, wie

- 2 schwere Arbeitssperde, 10 Milchkühe, 5 Aderwagen, ein Zaichenwagen, 1 Marktswagen, 1 Kutschwagen (Salbverbeck), 1 Schlitten, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Säufelkarre, 1 Halmheber, 3 Aderpflüge, Krimmer, Eggen, Walzen u. viele kleine Wirtschaftsgegenstände
- meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 11. März 1907.  
**Fried. M. Kunth.**

1 Wohnung, Preis 39 Taler, ist wenzgshalber anderweit zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.  
**Apothekerstraße 2.**

**Die halbe I. Etage**  
**Gotthardtsstraße 21** ist per 1. April 1907 zu vermieten und zu beziehen.  
 Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Ml. zu vermieten  
**Enalstraße 13.**

**Lindenstraße 3**  
 Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Halbe.**  
 Stube, Kammer, Küche (Maniade) an einzelne Frau per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
**Wilhelmstraße 1.**

**Kleine Wohnung**  
 für alleinstehende Frau jetzt zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Preis 25 Taler.  
**Eberwitzerstr. 4.**

**Hallesche Str. 21a** ist die Parierwohnung fortzugsbalder sofort zu vermieten und zu beziehen, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Schlafkammer, 1 Kammer und Zubehör, per 1. April zu mieten gesucht. Off. unter **S B 100** an die Exped. d. Bl. erb.  
 im Preise bis 300 Ml. zum 1. April gesucht.  
**B. Palvermacher.**

**Wohnung**  
 von 2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubehör, am liebsten Parieretage, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **N 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 von 2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubehör, am liebsten Parieretage, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **N 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 von 2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubehör, am liebsten Parieretage, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **N 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 von 2 Stuben, 2-3 Kammern nebst Zubehör, am liebsten Parieretage, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **N 100** an die Exped. d. Bl.



Von heute ab steht wieder ein sehr großer Transport bester u. schwerster Weser-Marschkühe und -Färsen als hochtragende und neu-milchende mit den Kälbern sowie ein frischer Transport **erstklassiger bairischer Zugochsen** sehr preiswert bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

Bestes Abendessen für Kinder sind die Milchspeisen, welche mit



**Dr. Oetker's**  
**Vanille-Pudding-Pulver**  
 vereitet sind.  
 1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

**Freundl. einfach möblierte Stube** zu vermieten. Zu erfr. Wilhelmstr. 3, dt.

Ein junger Herr wohnt in guter Familie möbl. Zimmer mit Kaffee. Off. erb. unter **L A 1597** an Rudolf Wöffe, Altenburg, S.-M.

**Aleidersgranz und kleines Sofa** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 107** an die Exped. d. Bl. erheben.

**Ältere braune Stute**, fromm, ein- und zweispännig zu fahren, preiswert zu verkaufen.  
**Dürrenberg, Bahnhofstraße 63.**

**Ein Paar Läufer Schweine** stehen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

1 fountierter Schreibsekretär, 1 desgl. Kommode mit Glas-Aufsatz, Küchenschrank mit Aufsatz, alles in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Einem gut erhaltenen Hindervagen** sowie Sportwagen, eine große Bittlampe, Auswahlglasshauben billig zu verkaufen. Zu erfr. Markt 22 III

**1 Tisch, 1 Wasserbank, Sägebock und Säge, 1 kleine Leiter** zu verkaufen  
**Sirienstraße 5.**

**Buxbaum** zum Streuen für Konfirmanten ist zu verkaufen  
**Globalkauerstr. 25.**

**Schuhwaren** empfiehlt billigste  
**Otto Riedel.**  
 Vom 1. April **Enalstraße 7.**

**!Kusten!**  
 Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich an eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinstschmelzendes Malz-Extrakt. Vervollständigt erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nervenkatarrhe. 5120 mal beagl. Zugriffe benehmen, 5120 mal die halten, was sie versprechen.  
 Patent 25. Preis 50 Pf.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 flache Ml. 1.-, beides zu haben bei: **E. Stöcker**, fgl. priv. Stadt-Apotheker, Merseburg.  
**Otto Gähse** in Merseburg.  
**Hermann Emanuel** vorm. Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Merseburg.  
**A. Schauf** in Merseburg.  
**C. Apelt** in Wittenberg.  
**C. H. Häuse** in Langstedt.

**Sachsen-Altenburg**  
**Technikum Altenburg**  
 Maschinen, Elektr., Papier, Auto-mobil, Gas- und Wasserversorgung. Programm frei.

Von heute ab steht wieder ein sehr großer Transport bester u. schwerster Weser-Marschkühe und -Färsen als hochtragende und neu-milchende mit den Kälbern sowie ein frischer Transport

**erstklassiger bairischer Zugochsen** sehr preiswert bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

Bestes Abendessen für Kinder sind die Milchspeisen, welche mit

**Dr. Oetker's**  
**Vanille-Pudding-Pulver**  
 vereitet sind.  
 1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

**Freundl. einfach möblierte Stube** zu vermieten. Zu erfr. Wilhelmstr. 3, dt.

Ein junger Herr wohnt in guter Familie möbl. Zimmer mit Kaffee. Off. erb. unter **L A 1597** an Rudolf Wöffe, Altenburg, S.-M.

**Aleidersgranz und kleines Sofa** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 107** an die Exped. d. Bl. erheben.

**Ältere braune Stute**, fromm, ein- und zweispännig zu fahren, preiswert zu verkaufen.  
**Dürrenberg, Bahnhofstraße 63.**

**Ein Paar Läufer Schweine** stehen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

1 fountierter Schreibsekretär, 1 desgl. Kommode mit Glas-Aufsatz, Küchenschrank mit Aufsatz, alles in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Einem gut erhaltenen Hindervagen** sowie Sportwagen, eine große Bittlampe, Auswahlglasshauben billig zu verkaufen. Zu erfr. Markt 22 III

**1 Tisch, 1 Wasserbank, Sägebock und Säge, 1 kleine Leiter** zu verkaufen  
**Sirienstraße 5.**

**Buxbaum** zum Streuen für Konfirmanten ist zu verkaufen  
**Globalkauerstr. 25.**

**Schuhwaren** empfiehlt billigste  
**Otto Riedel.**  
 Vom 1. April **Enalstraße 7.**

**!Kusten!**  
 Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich an eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinstschmelzendes Malz-Extrakt. Vervollständigt erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nervenkatarrhe. 5120 mal beagl. Zugriffe benehmen, 5120 mal die halten, was sie versprechen.  
 Patent 25. Preis 50 Pf.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 flache Ml. 1.-, beides zu haben bei: **E. Stöcker**, fgl. priv. Stadt-Apotheker, Merseburg.  
**Otto Gähse** in Merseburg.  
**Hermann Emanuel** vorm. Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Merseburg.  
**A. Schauf** in Merseburg.  
**C. Apelt** in Wittenberg.  
**C. H. Häuse** in Langstedt.

**Sachsen-Altenburg**  
**Technikum Altenburg**  
 Maschinen, Elektr., Papier, Auto-mobil, Gas- und Wasserversorgung. Programm frei.

**Huholds Restauration.** Heute **Schlachtefest.**

**Harings Restaurant.** Sonnabend **Schlachtefest.**

**Menzels Restauration.** Sonnabend **Schlachtefest.**

**Lehrling**  
 eintreten.  
**Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei B. Herrich u. Co.**  
 Junge kräftige Leute als

**Lehrlinge**  
 stellt ein  
**Hermann Mehnert**, Steinlegemeister, Steinstr. 8.

**Einem Lehrling**  
 sucht  
**Oscar Klappenbach**, Bäckereimeister, Lindenstr. 2.

**Kaiser-Wilhelm-Halle.**  
**Welt-Bauorama.**  
 Prachtvolle Wanderung durch München.  
 Neueste Aufnahme. Unübertroffene Ansicht.

**Lehrling**  
 oder kräftiger Bursche, der Oftern die Schule verläßt, wird unter günstigen Bedingungen angenommen in der Gerberei  
**Friederstraße 2**

**Zwei Lehrlinge**  
 sucht  
**Stein- und Bildhauerei**  
**Bleitz & Müller.**

**Arbeitsbursche**  
 im Alter von 16-18 Jahren findet dauernde Beschäftigung bei  
**C. Görling.**

**Hausdiener**  
 im Alter von 15 bis 18 Jahren sofort gesucht im  
**Hotel zur Sonne.**

**Ein Mann**  
 für Gartenarbeit wird gesucht  
**Galickestraße 5, part.**

**Tüchtige Lehmformer**  
 finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei der  
**Akt.-Ges. H. Paucksch,**  
 Landsberg a. W.

**Herrschafflicher Aufseher**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Th. Groke.**

**Tücht. Freizeugehülfe**  
 sucht sofort  
**Alfred Klinge**, Bahnhofstraße 1.  
 Zum 1. April lude einen  
**jüngeren Ansträger.**  
**Buchhandlung Ponch, Burgstr. 2.**

**11 Kellner,**  
**3 leibige Aufseher,**  
**9 junge Hausdiener,**  
**28 Hausburschen,**  
 viele Kellnerlehrlinge erhalten zu sofort und später nach hier und auswärts gute Stellen durch  
**Willy Kühn**, Stellenvermittler,  
 Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 3.  
 Telefon 2233.

**Frauen und Mädchen,**  
 die möglichst schon in Kartonagenarbeit geübt sind, ebenso  
**Knaben und Mädchen,**  
 die Oftern die Schule verlassen, finden dauernde Beschäftigung bei  
**C. Görling.**

**Geübte Anlegerin**  
 für die Schnellpresse gesucht.  
**Papierwarenfabrik**  
**B. A. Blankenburg.**

**Ein junges Fräulein,**  
 welches Lust hat leichte Kontorarbeiten, auch Schreibmaschine, sowie Betrieben zu erlernen, wird gesucht. Off. Angebote unter **18 M** besördert die Exped. d. Bl.

Für die Damen Schneidererei wird ein junges anständiges Mädchen als  
**Lernende**  
 sofort oder später gesucht  
**Volkstraße 2.**

**Junge Mädchen,**  
 im Schneidern geübt, finden vom April an dauernde Beschäftigung  
**Burgstr. 18, 2 Et.**

**Oftermädchen**  
 wird von einer Bäckerei auf dem Lande gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein ordentliches Mädchen**  
 im Alter von 15-16 Jahren zum 1. April oder 15. Mai gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein junges Mädchen zum 1. April als  
**Aufwartung**  
 gesucht  
 Suche zum 1. April laudere Frau oder Mädchen als  
**Aufwartung.**  
 Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**  
 für nachmittags gesucht  
**Güterstraße 3.**

Entenplan 2. **C. A. Steckner** Entenplan 2.

Neu eingegangene  
**Damen-Konfektion**

für Frühjahr und Sommer.

Schwarze Paletots von 8 Mk. an.

Schwarze kurze Jacken (Lifts) von 7½ Mk. an.

Schwarze anliegende Paletots von 18 bis 27 Mk.

Schwarze Frauenpaletots von 18 bis 45 Mk.

Fantasiepaletots in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage.

Staubmäntel vom einfachsten bis elegantesten 6,50 bis 40 Mk.

Havelocks für Uebergang und Sommer.

Capes, elegante Fassons.

**Kostüme-Röcke**  
in schwarz und Fantasiestoffen, grosse Auswahl.  
**Blusen**  
in Seide, Wolle und Baumwolle vom einfachsten bis elegantesten.

**Neuheiten**

wollene Kleider- und Kostüme-Stoffen von 1 Mk. bis 7 Mk.  
wollene Mousseline dunkel- und hellgründig,  
in ausgesucht schönen Dessins, von 1,20 bis 2,50 Mk.

gestreiften und karierten Seidenstoffen für Blusen von 1,80 bis 6 Mk.

Wachstoffen, bedruckt u. gewebt, aparte Muster, von 35 Pf. bis 3 Mk.

**Schwarze seidene Damassé**  
sehr grosse Auswahl von 3 Mk. bis 7,50 Mk.

Eierfarben gratis!  
Ganz frische  
**Eier**  
Mandel 95 Pf.  
Otto Gottschalk,  
Markt 11.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mich  
großes Lager in

**modernen Tapeten**

neuesten Dessins in allen Preislagen. Vor-  
jährige sowie ältere Sachen zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.

**Zimmertapezieren  
und Polsterarbeiten**

werden wie bisher pünktlich ausgeführt.  
Mit **Winfertarten** siehe gern zu Diensten.

**Wilh. Kupper**  
Burgstraße 9.

Blühende Topfrosen  
sowie andere blühende Pflanzen  
zu Palmsonntag in reicher Auswahl. Um  
freundlichen Zuspruch bittet  
**Anna Scheinewann**, Blumengeschäft,  
Gotthardtstraße.

Puter, Kopanner, Poulets,  
Perlhühner,  
Pariser Kopfsalat und Tomaten,  
hochfeinst. Mirachaner Kaviar,  
Braunschw. Gemüse-Konferven  
zu ermäßigten Preisen,  
frischen russischen Salat  
empfehle  
**C. L. Zimmermann.**

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg - Boonekamp**  
Devise  
**Semper idem.**  
Fabrikation alleinigen Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **1846.**  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Helios-Bad Merseburg,**  
Weißenseiferstr. 3, I,  
am Gotthardsteich,  
behandelt durch Lichtbäder, Verfrachtungen, Massagen, Elektrizität  
**Rheumatismus, Njchias, Blutstopfungen, Erkältungen,  
Haut- und andere Leiden.**  
Auskunft frei. Auch für Damen täglich offen, Sonntags bis 1 Uhr.

**Achtung! Prima Rossfleisch. Achtung!**  
Empfehle diese Woche wieder  
**hochfeine Ware.**  
Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,  
Oberreitstraße 22.

**Ia. harte Hasen,**  
feinste zarte Reh-Rücken,  
-Keulen u. -Blätter,  
Ia. Spiesser-Keulen und  
-Blätter,  
auch pfundweise,  
junge feiste Fasanhähne  
u. -Hennen,  
alte Fasanhähne a Stück 2,50,  
Ia. Birkwild, Schneehühner,  
Puter und Puthennen, Poularden,  
jung. Enten, Kochhühner,  
feinst. bohemische Spiegelkarpfen,  
Schleie, Aale, Forellen  
empfehle billigst  
**Emil Wolff.**

**Bernideln, Verkupfern**  
Polieren, Lackieren,  
Bronzieren zc.  
sowie das  
**Reparieren**  
v. Metall-Gegenständen führt aus  
**A. Dresdner,**  
Bernidelungs-Anstalt,  
an der weißen Mauer 12.

**Schuhe, Stiefeln u. Leder-  
pantoffeln**  
empfehle  
**August Gläser,**  
Amstshäuser 6e, 1 Tr.

**Zur Konfirmation.**  
**Schuhe und Stiefeln**  
in allen Preislagen. Große Auswahl.  
**Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2.**  
Hierzu eine Beilage.



Aus Deutsch-Afrika.

Südwestafrika. Auch der Kapitän der Franzmann-Hottentotten, Simon Copper, hat sich nach einer amtlichen Mitteilung des Obersten v. Deimling vom 19. März unterworfen. Bis her hatte sich Copper in der für Truppen schwer zu gänglichen Kalabari abwartend aufgehalten. Am 3. März erschien vor seiner Werts bei Kowife Koff überausch Major Pierer mit einer Kompagnie, einem Maschinengewehr-Zug, einer Postabteilung und dreißig Kamelreitern. Gegen Zufuge von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Kalabari weit zerstreut liegenden Stammteile, die angeblich zusammen hunderte Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an.

Kamerun. Nach einem Telegramm des Gouvernements von Kamerun ist der Angestellte Wof der Hirma C. Wörmann auf einer zum Zwecke der Anwerbung von Pflanzungsarbeitern unternommenen Reise am 11. März in der Nähe von Jaunde durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernement bezeichnet den Vorgang als unpolitisch und hebt hervor, daß die Bevölkerung sich ruhig verhält.

Aus den deutschen Kolonien.

Ueber die Konkurrenz der evangelischen und katholischen Missionen in den deutschen Kolonien spricht sich die „Königliche Zeitung“ in einem offiziellen Artikel wie folgt aus: Wir halten für alle Schutzgebiete das Recht der Missionen, auf einem Arbeitsfelde nebeneinander tätig zu sein, an sich für einen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonien schädlichen Zustand. Aber, nachdem nun einmal, und zwar in erster Linie auf Betreiben der katholischen Mission, dieser Rechtszustand sich in den Kolonien entwickelt hat, nachdem auch nicht anzunehmen ist, daß die Missionen in der vernünftigen Erkenntnis, daß sie sonst nur dem Nutzen des christlichen Glaubensbekenntnisses unter den Eingeborenen schaden, die Arbeitsfelder zur Missionierung untereinander durch gütliche Uebereinkunft scheiden werden, wird nichts anderes übrig bleiben, als im Falle dringender Notwendigkeit durch außerordentliche Verwaltungsmaßnahmen über die örtliche Ausdehnung der Missionen besondere Festsetzungen zu treffen. Der Weislauf der verschiedenen christlichen Missionen hat in unseren Kolonien tragische und tömische Ereignisse herbeigeführt. Er trägt auch jenen, wie in Samoa, wo fünf Missionsgesellschaften verschiedener christlicher Kirchen und Sekten um die Palme des Sieges kämpfen, zu einer mit Freuden zu begrüßenden Erhaltung der alten Sitten der Eingeborenen bei, weil jede Mission sich davor scheut, durch zu schnelles Vorgehen gegen die Sitten der Eingeborenen diese in das Lager einer duldsameren Missionsgesellschaft zu treiben. Wie eine Laaspömie aber mutet es uns an, wenn die Mission irgend einer christlichen Religionsgesellschaft ihre dem Anschein der christlichen Religion bei den Eingeborenen zwischen schädliche Konkurrenz gegen eine andere mit den Worten Christi an seine Jünger verteidigen will: „Gehet hin und lehrte alle Völker“.

— Worten einer Zeit, die nicht daran dachte, daß die gemeinsame Grundlage der christlichen Religion bei ihren Brennern so weit verloren gehen könnte, daß Christen bei der Befehdung heidnischer Völker sich ihre Religion bei Eingeborenen gegenseitig verdrängende und herabsetzende Konkurrenz machen. Der christlichen Religion und der europäischen Kultur besonders schädlich ist dieser Wettkampf da, wo die verschiedenen christlichen Religionen bei der Missionierung der Eingeborenen dem europäischen, ein durch Eifersucht kaum berührtes Ganges bildenden Islam gegenüberstehen. Die Nebenregierung der Missionen hat es bei unserer früheren schwachen Kolonialverwaltung erreicht, daß das territoriale Prinzip bei der Missionierung der Eingeborenen in unsern Kolonien nicht gewahrt worden ist, und jetzt ist leider die Verwirrung schon zu groß, um noch viel Hoffnung zu geben, daß der Weislauf der christlichen Missionen in unsern Schutzgebieten durch eine räumliche Einteilung beseitigt werden wird.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. März.) Der Reichstag ist entgegen den ursprünglichen Dispositionen, schon am Mittwoch in die Ferien gegangen. Um das Rotgeleit für die Kolonien zu erledigen, mußte nach Beendigung der ersten Sitzung eine zweite anberaumt werden, in der das Koloniale Rotgeleit und die übrigen,

nach der dritten Lesung im Plenum harrenden Gesetzentwürfe verabschiedet wurden. In der ersten Sitzung hatte das Haus zunächst die definitive Wahl des Präsidiums vorzunehmen. Sie erfolgte durch Stimmzettel und hatte den erwarteten Ausgang; die bisherigen Präsidenten bzw. Vizepräsidenten wurden wiedergewählt. Nachdem dieser Punkt der Tagesordnung erledigt war, der den größten Teil der Sitzung in Anspruch nahm, wurde der Rest der Tagesordnung im Frige und ohne wesentliche Debatte zu Ende geführt. Das Rotgeleit für den Etat der Kolonien wurde in zweiter Beratung angenommen. Ebenso wurde das Staatsrotgeleit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten debattelos angenommen, nachdem das Haus einem Antrag der „Rechtsparlieren“ auf Wiederherstellung der Reglementierung für den Bereich eines Grenzlands in der französischen Staatsgrenze in Berlin zu einem Kolonialrat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und des Zentrums stattgegeben hatte. Weiter erfolgte die Annahme des Gesetzes betreffend die Bemessung des Kontingentsfußes für landwirtschaftliche Brennerien in zweiter Lesung ohne Debatte. Zu den Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über deren Grubenung in Kleinfeldern erklärte Graf Rojadowsh, daß er in nach Abschluß der Unterredung beantworten werde. Am Schluß der Sitzung machte der Präsident Graf Stolberg noch Mitteilung von einem Schreiben des Reichskanzlers in der Angelegenheit der Benutzung eines Fraktionszimmers im Reichstage zu der sozialdemokratischen Parteiveranstaltung. Darnach hat wieder die Volksbehörde eine schriftliche Entscheidung der Staatsanwaltschaft verlangt, noch ist diese selbst gegen die sozialdemokratische Fraktion vorgegangen, allerdings werden bei der Polizei noch Ermüdungen darüber gepflogen, ob die Versammlung nicht anmeldepflichtig gewesen wäre. Der Präsident, dem der Reichskanzler bei einer ebenw. weiteren Klärung der Angelegenheit des Hauses die Angelegenheit zunächst für erledigt. In der zweiten Sitzung wurden der deutsch-lituanische Vertrag über den Eintritt Lituanens in die Norddeutsche Brauereigenossenschaft, das Koloniale Rotgeleit und der Entwurf über die Bemessung des Kontingentsfußes der landwirtschaftlichen Brennerien in dritter Lesung debattelos genehmigt. Die nächste Sitzung findet am 10. April statt.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 20. März.) Im Abgeordnetenhause erklärte nun Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Dr. v. E. (H.) gleichzeitig im Namen des Abg. Köpff, daß er beide ihre Genehmigung nicht zur Verwendung ihrer Namensunterzeichnung in einem Wahlflugblatt gegeben hätten, in dem dem Zentrum nationale Gesinnung abgesprochen worden sei. Ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag des Abg. Frhr. v. Erffa (L.), wonach die Ausgaben, die bis zur Feststellung des Etats innerhalb der Grenzen des Etats gemacht worden, nachträglich genehmigt werden sollen, wurde der Budgetkommission übergeben. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wurde dann die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Abg. Eichhoff (H., Vpr.) beherrschte eine geistliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Reichskammern. Die Forderung wurde von der Abg. Ernst (H., Vpr.) und Dr. v. E. (H.) unterstützt. Der konservative Abg. v. Lude hielt sich für berechtigt, Berlin einem Vorwurf zu machen, daß eine Anzahl von Gemeindeführern in Marienhausen untergebracht ist. Abg. Rosenow (H., Vpr.) trat diesem Vorwurf gegenüber entgegen. Ein Antrag des Abg. J. (H.) über die Erhöhung der Grundbesitzer und Alterszulagen der Reichskammern auf die für Reichskammern genährten Entschädigungen keine Rücksicht genommen werden soll, wurde der Budgetkommission übergeben. Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff verlas ein Schreiben des Magistrats der Stadt Löwenberg, in dem erklärt wird, daß die Angaben des Abg. Cassel in der Sitzung vom 9. Februar über die Nichtigkeitsklärung der Erhöhung der Befreiungsbeträge in Löwenberg auf falschen Informationen beruht hätten. Abg. Cassel (H., Vpr.) erwiderte, daß er in allen wesentlichen Punkten zutreffende Angaben gemacht habe. Ein Antrag auf Erhöhung der Alterszulagen, die von dem Abg. Bierck (H.) und den Abgeordneten Lujensky (H.) und Ernst (H., Vpr.) gestellt waren, wurden nicht zur Abstimmung gebracht; es soll erst bei der dritten Lesung Beschluß darüber gefaßt werden. — Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstages ist am Mittwoch bei der fortgesetzten Prüfung des Protestes gegen die Gültigkeit der Wahl des Antisemiten Schack (Eisenach-Dernbach) zu dem Ergebnis gekommen, die Wahl zu beanstanden infolge grober Wahlbeeinträchtigungen und mit Rücksicht auf die nur noch verbliebene Majorität von knapp 100 Stimmen. Die Wahlen der Abgg. Hermes (H., Vpr.), des Polen von Gajlinski und des Konservativen Grafen Schwerin-Loewitz wurden für gültig erklärt.

— Bei der am Mittwoch durch die Verfassung vorgeschriebenen Wiederholung der Abstimmung über die Präsidentenwahl im Reichstage, die, wie zu erwarten war, das Ergebnis der ersten Wahl bestätigte, hat das Zentrum seine übliche Laune noch dadurch besonders zu erkennen gegeben, daß es darauf bestand, daß die Wahlen auch des ersten und zweiten Vizepräsidenten durch namentliche Abstimmung erfolgten. Selbst die Sozialdemokraten hatten sich damit einverstanden erklärt, daß, nachdem das Ergebnis der Wahl des Präsidenten die Mehrheit der Konfessionen und Liberalen erneut festgelegt hätte, die Wahl der beiden Vizepräsidenten durch Affirmation erfolgen solle. Die Herren Rimborn und Gröber erhoben jedoch dagegen Widerspruch — aus bloßer

Ränke, und so mußte zu der zeitraubenden Abstimmung durch Namensaufruf geschritten werden.

— Die liberale Presse poant ist allenfalls als einen Triumph des Zentrums aus, daß der Staatssekretär des Reichschatzamts in der Sitzung des Reichstages vom 18. d. M. die Zustimmung gegeben hat, daß den Anträgen der Parteien auf Gewährung einer außerordentlichen Remuneration an die Unterbeamten aller Kategorien in dem vom Reichstage gewünschten Umfange stattgegeben werden soll. Das Zentrum hat aber an diesem Entgegenkommen der Reichsregierung nicht den mindesten Anteil. Mit weit größerer Berechtigung könnte man von einem Erfolg der Bemühungen des linken Flügels der neuen Mehrheit sprechen. Denn die zukünftige Erklärung des Reichschatzsekretärs ist nur für die Aufseherenden — zu denen in diesem Falle allerdings auch das Zentrum gehörte — eine Uebertragung gewesen. Für die Liberalen nicht, denn vorher hatte Herr von Sengel in einer Konferenz der Parteien der bürgerlichen Linken die Erklärung abgegeben, daß er eine solche Zusicherung im Namen der Reichsregierung im Plenum des Reichstages geben werde.

Der Bund der Landwirte und Herr William Koch-Untersarnstedt.

Letzen Sonntag nachmittag tagte in Obergarnstedt im Kreise Duerfurt der Bund der Landwirte, resp. ging ein Vertreter dieses Bundes auf Stimmensatzung aus. Der Referent behandelte das Thema: „Die Erfahrungen der letzten Reichstageswahl“ und Aufnahm neuer Mitglieder. Er betonte sich lange Zeit in den nationalen Gemeinplätzen, welche alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, vertreten und es bedurfte erst eines energischen Hinweis, um endlich Farbe zu bekennen. Infolge dessen kam er auf die bestehenden Schwäche, wie sie in allen Tonarten und nahm für seine Vereinnahmung das Verdienst in Anspruch, diese Jolle mit klumpig zu haben. Doch mußte er erst von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht werden, daß dem Bund der Landwirte die Jolle noch lange nicht hoch genug wären, daß diese Mittelstandsleute in wahrhaftiger Selbstlosigkeit, anfangs 50 Mk. per Tonne Roggen und 55 Mk. für Weizen, für beide Getreidearten 75 Mk. per Tonne Eingangssoll gefordert und nur notgedrungen sich mit dem jetzigen Sollsätze begnügt haben. In ähnlicher Weise mußten sie alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch höhere Eingangssoll geschützt wissen. Nachdem er die Schwagelpolitik des zweiten Reichskanzlers Grafen Caprivi in einer ganz abfälligen Weise kritisiert hatte und den dritten Kanzler nur belläufig erwähnt, lobte er den fünften Bismarck als einen wahrhaften Förderer von Ackerbau, Handwerk und Industrie. Ferner erwähnte er die Fleischsteuerung und behauptete, daß die Vorwürfe, welche der Regierung gemacht wurden, ganz unbegründet waren, die Regierung hätte nicht anders handeln können und dürfen. Er konstatierte, daß die Macht des Zentrums und der Sozialdemokratie im neuen Reichstag gebrochen sei, daß die Sozialdemokraten nahezu die Hälfte ihrer Siege eingestuft haben und noch weitere 10 bis 12 Siege verloren hätten, wenn das Zentrum fe nicht unterhüt hätte; das Zentrum sei leider in aller Eile wieder erschienen. — Die Majorität hätten aber glücklicherweise jetzt die rechtsstehenden Parteien im Reichstage. Es wurde ihm sofort eingewendet, daß das nicht wahr sei, die Mehrheit könne nur mit den entschiedenen Liberalen hergestellt werden, was der Bundesvertreter dem auch zugab. Damit war der Vortrag beendet. In der sich anschließenden Besprechung betrauerte der liberale Reichstagskandidat im Wahlkreise Herr W. Koch-Untersarnstedt die wahren Ziele des Bundes und unter anderem aus, daß der Bund der Landwirte vollständig überflüssig sei und nur schädlich und verlegend wirke. Die Landwirtschaft sei genügend vertreten durch die Landwirtschaftskammern, durch die landwirtschaftlichen Vereine, durch die landwirtschaftlichen Kreisvereine und durch das Landes-Oekonomikollegium in Berlin. Wenn das noch nicht genüge, der könne Mitglied der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden, welche in ausgezeichneter und sachgemäßer Weise das Wohl der Landwirtschaft auf verschiedene Art mit Erfolg anstrebe. Dagegen sei der Bund der Landwirte eine politische Vereinnahmung (Sehr richtig), welche in rücksichtsloser Weise die Interessen der Landwirtschaft gegen die anderen Bevölkerungsklassen verstehe. Die mit Vorliebe ins Feld geführte Mittelstandsfreundlichkeit gegen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende sei doch schon längst auf ihrem wahren Wert erkannt worden. Im weiteren kam Herr Koch auf die Aeden,

welche der neue Landwirtschafts-Minister von Arnim im Abgeordnetenhaus gehalten hat, an denen der Bund der Landwirte gewiss wenig Freude empfindet. Während sein Vorgänger v. Roddebeck sein Amt führte, als sei er nicht Staatsminister, sondern Vertrauensmann des Bundes der Landwirte, hat Herr v. Arnim über agrarische Fragen Ausführungen gemacht, die sehr wesentlich von den landläufigen Anschauungen des Bundes der Landwirte abweichen. Herr v. Arnim betont, daß die Vorteile der hohen Zölle für die Landwirtschaft überschätzt würden und daß die Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie die durch das Steigen sämtlicher Preise bedingte Erhöhung der Produktionskosten ein schwerwiegendes Gegenwärtiges bilden gegen die etwaigen Vorteile, welche die höheren Preise der Landwirtschaft gebären. Infolge dieser Zölle würden die Grundstücke teurer bezahlt, gepachtet und vererbt, sodaß in wenigen Jahren bei dem geringsten Rückschlag die Not um so größer sei. Auch die Leutenot wurde von dem Minister behandelt und empfahl er die Selbstmachung der Landarbeiter in längeren Ausführungen. Herr Koch wies darauf hin, daß er in seinen Wahlkreisen genau dieselben Ausführungen gemacht habe, wie der jetzige Landwirtschaftsminister und dies schon seit langer Zeit von den Liberalen in ihr Programm aufgenommen sei. Umsoher sei es freudig zu begrüßen, wenn derartige Wahrheiten von einem Minister vertreten würden. Schließlich beleuchtete Herr Koch das Verhalten des Bundes der Landwirte bei den letzten Wahlen im hiesigen Wahlkreise, namentlich wies er auf den Wahlausfall des Bundes der Landwirte im Duerfurter Kreisblatt vom 25. Januar d. J. hin, worin die freisinnige Volkspartei in schmachtvoller Weise herabgemüht und dem gemeinsamen Feinde aller bürgerlichen Parteien mit feinen Worten gedacht wurde. Trotzdem, daß die Redaktion des Duerfurter Kreisblattes dem liberalen Wahlergebnis versprochen hatte, namentlich von seiner Partei Anzettelungen anzunehmen, brachte sie doch am Vorabend der Hauptwahl, wo eine Entgegung unmöglich war, diesen schändlichen Aufzug. Diese Handlung charakterisiert die hiesige Bezirksleitung des Bundes der Landwirte. Allseitiger Beifall lobte die Ausführungen des Herrn Koch. — Der Herr Referent wurde durch die Diskussion des Herrn Koch schließlich selbst so überzeugt, daß er erklärte, unter diesen Verhältnissen, wie sie in dem hiesigen Wahlkreise obwalten, würde er auch seine Stimme für Herrn Koch abgegeben haben. (Allseitiges ironisches Bravo.) Nach Schluß der Diskussion schritt der Referent zur Aufnahme neuer Mitglieder und es stellte sich der überraschende Umstand heraus, daß sich niemand für „würdig“ hielt, dieser Vereingung beizutreten. Den gleichen schönen Erfolg wie hier, wünschten wir dem Herrn Referenten für seine fernere ausbreitende Tätigkeit im Wahlkreise.

### Volkswirtschaftliches.

Ein „Allgemeiner Deutscher Metallarbeiterverband“ ist in einer Konferenz, die von der Vereingung der Metallarbeiter Deutschlands und dem Allgemeinen Metallarbeiterverband befristet war, in Berlin gegründet worden. Die neue Organisation führt diesen Namen bis zum 1. Juni 1908; dann soll der Name in „Freier Verband der Metallarbeiter Deutschlands“ umgewandelt werden. Er erstreckt die Zusammensetzung der Metallarbeiter sozialistischer Richtung in ganz Deutschland, im Gegensatz zu dem Deutschen Metallarbeiterverband, der, obwohl sozialdemokratisch, die Neutralität in gewerkschaftlichen Dingen auf seine Fahne geschrieben hat. Die Vereingung der Metallarbeiter Deutschlands hatte sich vor Jahren bereits abgespalten, und der Allgemeine Metallarbeiterverband war im vorigen Jahre ihrem Beispiel gefolgt. Der neue Verband schließt sich in seinen Satzungen der freien Vereingung Deutscher Gewerkschaften an, die auf lokalistischer Grundlage ruht. Er umfaßt zurzeit über 3000 Mitglieder. Mit angeblühenden Zollfabrikationen deutscher Fabrikanten beschäftigte sich das kanadische Unterhaus am Montag. Von einem Abgeordneten wurde die Aufmerksamkeitsfrage der Regierung auf den Bericht des Handelsagenten in Leeds gerichtet, in dem es heißt, daß große Mengen deutscher Fälschungen und Messerwaren, die in Deutschland angefertigt, aber unechtmäßigweise als aus Sheffield stammend, markiert würden, in Kanada nach dem Vorzugstarif eingeführt würden. Der Kontrolleur der Zölle erwiderte, jede solche Einfuhr gelte auf Gefahr des Einfuhrbesizers und würde bestraft, sobald der Betrug entdeckt würde. Unter dem andauernden hohen Zinsfuß haben nicht nur die kleinen Gewerbetreibenden sehr zu leiden, auch in den Kreisen des Großhandels, der nach agrarischer Doktrin mühselos große Gewinne einbringt, empfindet man die Verteuerung des Lebensbedarfs als schwere Belastung und drückende Last. Bekümmert läßt sich das Mißverhältnis, über das in ver-

schiedenen Zweigen des Großhandels geklagt wird, empfinden, welches bei hohem Zinsfuß zwischen diesem und dem gesetzlich feststehenden Zinsfuß für Verzugszinsen seit 1900 (von 5 Proz. bei Forderungen aus beiderseitigen Handelsgeschäften und von 4 Proz. bei anderen Forderungen) besteht; denn in solchen Zeiten sehen sich die Gläubiger häufig in die Lage versetzt, für die Begleichung ihrer eigenen Verpflichtungen den hohen Zinsfuß bzw. Lombardfuß aufwenden zu müssen, während ihre Schuldner, auch die zahlungsfähigen, in der Absicht, das Geld in der Zwischenzeit besser nutzen zu können, die Regulierung über die vertragmäßigen Zahlungsfristen hinauszuziehen.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 20. März. Die städtischen Steuern wurden von den Stadverordneten wie folgt festgesetzt: 142 Proz. Zuschlag zur Einwohnereinkommensteuer unter Freilassung der Einkommen bis zu 660 Mk. umfassenden Steuerstufen. 166 Proz. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer in Form einer Gemeindegemeinschaft von 5,2 Prozent des jährlichen Nutzungswertes der steuerpflichtigen Grundstücke; 166 Prozent der sich aus der besonderen Gewerbesteuerordnung ergebenden Steuerfüße = 186,2 Proz. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer; die Betriebssteuer in der gesetzlichen Höhe. — Zuschläge zur Betriebssteuer gelangen nicht mehr zur Erhebung.

Erfurt, 20. März. Die Stadverordneten beschloßen, angeht die dauernden Verteuerung der Lebenshaltung den städtischen Beamten und Lehrern eine Gehaltserhöhung im Gesamtbetrage von 60 000 Mk. zu bewilligen.

Lörrach, 20. März. Verschüttet wurde der mit Kanalisationsarbeiten an dem Neubau der Eisenbahntrasse Inspektion Sorgen beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter Wiegand aus Weibersdorf. Infolge Nachgebens der Erdmassen fürzte der Gesandte in einen 3 1/2 Meter tiefen Schacht; von den nachfolgenden Erdmassen wurde er verschüttet und nach kurzer Zeit trat der Tod des Mannes infolge erlittener Querschnitten und innerer Verblutungen ein.

Mühlhausen, 20. März. Landwirte und Milchhändler hatten beschloßen, den Preis für das Liter Vollmilch von 16 auf 18 Pfg. zu erhöhen. Infolgedessen war vom Gewerkschaftsrat eine Protestversammlung einberufen worden, die von 600 bis 700 Hausfrauen besucht war. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, wonach künftig die Hausfrauen jede verzeuete Milch, Butter und Käse zurückweisen.

Mühlhausen, 20. März. Ein sonderbares System der Steuererschätzung hat in der hiesigen Stadverwaltung Platz gegriffen. Der „Erfurter Allg. Anzeiger“ berichtet darüber: Durch Beschluß der Finanzkommission und der Stadverordneten wurde am 19. Februar beschloßen, sämtliche Steuern um 5 Proz. zu ermäßigen. Die dadurch eingetretene Minderbelastung der Steuerzahler wird aber illusorisch gemacht durch eine strammere Anziehung der Steuerhölzer, durch die der Verlust von einigen Mark doppelt und dreifach herausgeholt wird. Es genügt den Beamten nicht, daß sie durch die Gehalts- und Lohnlisten der Arbeitgeber ganz genau über das Einkommen der Abgabepflichtigen unterrichtet sind, die durch die Dank in eine höhere Steuerstufe gekommen sind. Man greift auch noch zu Mitteln, durch die in den Kreisen der sparenden Einwohner eine gewisse Erregung hervorgerufen worden ist. Ohne Wissen des Oberbürgermeisters, das sei besonders festgestellt, kontrollierten einige Beamte die Sparanlagen in der städtischen Sparkasse, um den einen oder anderen, der etwaige Zinsen nicht mitverrechnet, in eine höhere Steuerstufe zu bringen. Da diese Untersuchungen bekannt wurden, hat eine Reihe Sparer ihre Einlagen aus der städtischen Sparkasse herausgenommen und in die Kreis-Sparkasse getragen. Wer den Schaden von dieser Auswanderung hat, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Siegersdorf, 20. März. Um 2 Uhr nachts brannte das Haus des Kaufmanns Arnold Müller bis auf die Umfassungsmauern nieder. Infolge des herrschenden Sturmes gelang die Rettung der Bewohner nur teilweise. Die Frau des taubstummen Schneiders Mühlhaus verbrannte; ihr Gemann liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Gölbe, 20. März. Kurz und bündig. Rittergutspächter Hanke-Laubardt veröffentlicht im „Anzeiger“ folgende Erklärung: „Hierdurch erkläre ich jedem Interessenten, das an Sonn- und Festtagen weder ich noch meine Beamten für irgend jemand, und sei er selbst Minister, zu sprechen sind. Gleichzeitig bitte ich, bei Briefauffträgen an mich den althergebrachten Titel: „Ammann“, sowie das noch einfältigere „Wohlgelobener“ oder „Hochwohlgelobener“ wegzulassen. Ich betrachte letzteres als veraltet und erbärmliche Kleiederer und nehme solche Briefe nicht an.“

Kommarsch, 21. März. Der Gärtnerlehrling Hennig lockte einen 11-jährigen Knaben in das Ge-

wächshaus und bearbeitete ihn mit einem Messer. Der Knabe ist den schweren Verletzungen erlegen.

Dermbach (S.W.), 21. März. Einem Gastwirt in Rangsdorf war ein Gelbbeitrag geflohen worden. Er ließ darauf das Gerücht verbreiten, daß er nach Döberitz fahren werde und in den Erdspiegel sehen wolle, um darin den Dieb zu erblicken. Der Erdspiegel hat wirklich geholfen. Am nächsten Morgen fand der Wirt vor seiner Tür den geflohenen Beutel mit 250 Mk. Der Verbleib ist nicht auszufragen.

Koburg, 20. März. Infolge der Schneeschmelze sind die vom Thüringer Wald kommenden Flüsse stark angeschwollen und in den Niederungen über die Ufer getreten. Der untere Haingrund bildet einen See.

Coburg, 19. März. Folgende offene Anfrage richtet das „Cob. Tagebl.“ an den Magistrat: „Allenfalls in der Stadt zirkuliert das Gerücht, daß merkwürdige Bekleidungsaffären in dem Refektor der städtischen Bauverwaltung bei der Vergabe von Arbeiten geschehen sein sollen. Es sollen in dieser Angelegenheit bereits mehrere Untersuchungen und Vernehmungen stattgefunden haben. An den Magistrat wie besonders an das Stadbauamt richten wir daher die offene Anfrage, inwiefern solche Gerüchte begründet sind. Da jede Verschleierung und Vertuschung der Bürgerchaft nur noch mehr benutzbrägen würde, ermahnen wir baldigen, klaren und erschöpfenden Bescheid.“

Altenburg, 19. März. Bei der heutigen Landtagswahl siegen in der dritten Abteilung im ersten, zweiten, dritten und fünften Wahlkreise die Sozialdemokraten über die bürgerlichen Kandidaten und behaupteten damit ihren bisherigen Besitzstand. Von den weiteren vier Wahlbezirken ist das Ergebnis erst morgen zu erwarten.

Meiningen, 18. März. Im Ballsaal von Teubert wurde die Gemahlin des Hofschaupielers Franz Köfer hier. Die Frau hatte eben bei einem Vergnügen der Fremdenloge einen Tanz beendet, als sie, von einem Schlaganfall betroffen, den umstehenden Ballgästen tot in die Arme fiel. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

Leipzig, 20. März. Die hiesigen Möbel-Transportarbeiter haben in einer Versammlung beschloßen, sofort in den Ausstand zu treten. Beteiligt sind 40 Firmen.

### Lokalnachrichten.

Nerzeburg, den 22. März 1907.

Beim Ziehtag für die Dienstboten ergeben sich in diesem Jahre, weil Ostern auf den 31. März und 1. April fällt, besondere Ungünstigkeiten. Nach § 42 der Gefährdungsgesetze gilt als Zugs- und Abzugstag beim hiesigen Gefährdeten der 2. des Jahresjahres, sofern bei der Vermietung nicht anders ausdrücklich vereinbart ist. Fällt dieser Tag auf einen Sonn- oder Festtag, so soll das Gefährdeten „am nächsten Werktag vorher“ anbieten oder abziehen. Da in diesem Jahr der 2. April auf den Dienstag fällt, dieser Tag aber kein gesetzlicher Feiertag ist, wurde also nach der Gefährdungsgesetze sogenannte dritte Feiertag als Ziehtag gelten.

Aut Verfügung des Reichspostamts ist jetzt verdrucktweise gefaltet worden, das bei Paketen und offenen Karten mit Nachnahme nach Osten innerhalb Deutschlands, welchen der Absender eine Postanweisung beizufügen beabsichtigt, die Befestigung der Postanweisung an der Paketdecke vorher anbringen (anstatt mit Klammern) durch einen die Verbindung gehörig sichernden haltbaren Falz erfolgt. Dabei wird aber gefordert, das diese Befestigung nicht an einer Seitenkante, sondern stets an der oberen Kante der Nachnahmepaketdecke oder Nachnahmepostkarte stattfinden.

Die Regierung beabsichtigt, neue einseitige Bestimmungen über das Bezirksformverfegerwesen zu erlassen. Der hierfür aufgestellte Entwurf ist den Regierungspräsidenten zur Ausfertigung zugegangen.

Der hiesige Verschönerungsverein hielt am Mittwoch nachmittag im Rathaussaal seine diesjährige Generalversammlung ab, die den allgemein üblichen Besuch aufwies. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Herr Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls wurde die Jahresrechnung erörtert. Sie schließt ab in Einnahme mit 4056,90 Mk. in Ausgabe mit 3600,22 Mk., so daß ein Bestand von 456,68 Mk. verbleibt. Wie der Herr Vorsitzende hierbei besonders hervorhebt, ist ein derartig tauriger Zustand der Kasse noch nicht dagewesen, der allerdings bedingt wurde durch die Großartigkeit des Baues der Brücke hinter Siednersberg, welche nunmehr vollständig bezahlt worden ist. Die Rechnung ist geprüft und die Versammlung erteilt dem Kassierer Herrn Richter Fritz Entlassung. Ueber den Bau der Brücke an dem vorgen. Joch referiert der Herr Vorsitzende. Der Bau wurde in der vorjährigen General-

versammlung als sehr wünschenswert bezeichnet, mußte aber infolge der schwachen finanziellen Lage der Kasse bis auf weiteres verschoben werden. Nach einigen Wochen meldete sich ein ungenannt sein wollender Wohlthäter, der für diesen Zweck die Summe von 1000 Mk. zur Verfügung stellte. Von einem Brückenbau aus Beton und mit Eisenkonstruktion müßte aus finanziellen Gründen abgesehen werden, sodas ein Holzbau hergestellt würde, der den Anforderungen wohl vollkommen genügen wird und vor allen Dingen für die Summe von 1000 Mk. vom Baunnehrmer Graul gebaut werden konnte. Den Vorwurf, daß der Bau nicht zweckmäßig sei, wies der Vorsitzende zurück, da der Verein nicht dazu da sei, unerlässlich notwendige Bauten auszuführen, sondern nur bestrebt sei zu verschönern. Nach der Annahme eines Legats erkrankte der Vorsitzende durch die Verpflanzung des Schlehdornes. Die Kosten betragen 173,60 Mk., wovon 117,40 Mk. durch den Erlös aus dem Verkauf der alten Pappeln gedeckt wurden, während sich in der Kassebetrag von 56,20 Mk. die Stadt und der Verein leisten. Die Linden nehmen sich sehr gut aus, so daß jeder Naturfreund seine Freude daran haben wird. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Die Herren Regierungspräsident Freiherr v. d. Reitz, Landrat Graf v. Hauspöndel, Bürgermeister Nobbe, Oberbürgermeister a. D. Reinefarth, Geheimrat Deizner, Stadtrat Eichhorn, Kanalarbeiter Kubus, Forstwart v. Wangelin, Rentier Frische und Reg. Sekretär Kaufe wurden wiedergewählt. Im Anschluß daran wurde in die Besprechung der vorliegenden Anträge und Ideen eingetreten. Von der Anregung des Herrn Oberbürgermeister a. D. Reinefarth, das Kärbitzgebirge in Höhe von 209,18 Mk. nicht mehr als eisernen Bestand zu führen, sondern jetzt in Einnahme zu stellen, wurde auf Wunsch des Kaisers Abstand genommen. Legierer machte dann den Vorschlag, auf dem Göttersteich eine Fontaine einzurichten, die viel zur Verschönerung beitragen würde. Die Wasserzuführung könne bequem von der städtischen Wasserleitung erfolgen und eine effektvolle Beleuchtung bei besonderen Gelegenheiten und Festen durch das hiesige elektrische Werk geschehen. Herr Geheimrat Deizner bemerkte hierzu, daß der Schwerpunkt in der Unterhaltung einer solchen Anlage liege, während die Anlagekosten nur mäßige seien. Er fand die Anregung des Herrn Frische sehr dankenswerth und stellte anheim, Unterlagen für die Anlage und Unterhaltung einer Fontaine zu beschaffen. Ebenfalls brachte hierzu Herr Landrat Graf v. Hauspöndel vor, da infolge des nunmehr beginnenden Kohlenabbaues im Geiseltal das Wasser des Göttersteiches wesentlich verschlechtert würde. Der Herr Regierungspräsident empfahl zu diesen Bedenken, mit allen Mitteln und aller Kraft gegen eine Verschlechterung des Wassers einzutreten. Der Vorschlag halber schlug Herr Deizner noch vor, das Wasserreservoir der alten städtischen Wasserleitung zur Fontaine zu benutzen. Schließlich einigte sich die Versammlung dahin, die Einrichtung einer Fontaine auf dem Göttersteich in Ermägung zu ziehen und Schneider zur Sache sich äußern zu lassen. Ein weiteres Projekt war die Anlage eines 2 m breiten Begees von Arnims Hut längs der Saale nach der städtischen Wadankstraße. Die Versammlung erklärte sich hiernit einverstanden und evtl. soll der neue Weg dann noch mit Bäumen bepflanzt werden. Die Errichtung des Begees längs der Werberstraße nach der Hauptstraße und Sternbergischen Wadankstraße — die auch im Verein für städtische Interessen legitim vorgebracht wurde — behandelte ein Eingangsband an den Verein. Der Vorsitzende sprach, sich mit der maßgebenden Behörde ins Benehmen zu setzen, damit, wenn nicht unbedingt zwingende Gründe für die Errichtung des Begees vorliegen, dem Publikum die Benutzung des Begees wieder wie früher erlaubt wird. Ein weiteres Eingangsband betraf die Herstellung der Infirmität an Arnimstr. Bürgermeister Nobbe erklärte, hierfür Sorge tragen zu wollen. An Stelle des erkrankten Stadtrats Heber wurde Herr Oberbürgermeister a. D. Reinefarth mit der Vausichtigung des Schließels auf dem Göttersteich betraut. Die Anlagen an der Meuschauer Schleuse, die jetzt einen stark verwilderten Eindruck machen, sollen gelichtet werden, was die Stadt auszuführen gedenkt. Lebhaftige Klage führte Herr Stadtrat Eichhorn über das rücksichtslose Vorgehen der Eisenbahnarbeiter, die an allen Stellen längs des Eisenbahndammes sich Wege durch die Anlagen bahnen oder Kies in dieselben werfen. Diefür soll eine Beschränkung an die Eisenbahnleitung gerichtet werden. Von einer Verschönerung des Begees von der neuen Holzbrücke am hinteren Göttersteich nach der Teichstraße soll vorläufig Abstand genommen werden, da infolge der Ausschüttungen des Eisenbahndammes diese wenig Erfolg haben würde. Hiernit war die Tagesordnung erledigt, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

\*\* Mit der Beendigung des Schuljahres fand auch diesmal wieder in bestmöglicher Weise eine Scheinleistung der Arbeiten der Schüler und Schülerinnen

der höheren Mädchen, geborenen Knaben- und Mädchenschule im Müddenschulgebäude, sowie der Volksschulen in der Altenburger Schule statt. Diese Veranstaltungen hatten sich wie immer eines regen Besuchs seitens der Eltern der Kinder sowie der Freunde der Schulen zu erfreuen. — In der städtischen Turnhalle fand am Mittwoch nachmittag das Schachturnier unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums statt. Die Vorführungen, die zumest aus Etah, Hamels oder Freilungen mit anschließendem Geräturnieren bestanden, zeigten von einem regen, für die körperliche Auszubildung unserer Schulkinder äußerst vorteilhaften Turnbetrieb und fanden die lebhafteste Anerkennung der Zuschauer. Den Schluß bildeten einige von den ersten Knabenklassen ausgeführte, sehr gut zusammengefaßte Pyramiden am einfachen und doppelten Pfahl. In einer Ansprache dankte hierauf Herr Direktor Schulze den Leitern der Vorführungen, den Herren May und Wild, sowie Säulein Guibier Dank und Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen und schloß mit der Ermahnung an die schuleinmüthige Jugend, körperliche Weiterbildung durch Anschluß an die turnerischen Vereinigungen zu erstreben, damit dem Vaterlande in der Jugend eine fräftige Stütze ersehe. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland und der Gesang des Liedes „Deutschland über alles“ schloß das Schachturnier.

\*\* Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am Mittwoch abend im Theatral das 4. Aktige Schauspiel „Das letzte Wort“ von Franz von Schönthan zur Aufführung und erzielte damit einen großen Erfolg. Das Stück ist hier noch wenig bekannt. Sein Inhalt spielt in der Gegenwart und mocht uns mit der Familie des hohen Bureaufrates Gertrud Mantius in Berlin bekannt, der als Wlimer und Vater zweier erwachsener Kinder so streng ist, wie er selbst seinen Amtspflichten mit peinlichster Gewissenhaftigkeit nachkommt. In den Friesen seines Hauses kommt eine Eidung durch zwei russische Flüchtlinge, die, obwohl als Bruder und Schwester den höheren Kreisen angehörten, doch dem hochkonservativen Geheimrat unsympathisch sind, weil sie im Verdacht stehen, einer alten Verhördorfamilie anzugehören. Und diese beiden Kuffen erobert leider die Herzen der Kinder des Geheimrats, sodas Boris Boranoff von Gertrud Mantius und die Baronin Vera, eine junge hübsche Witwe, von Johannes Mantius verheiratet und geliebt wird. Damit ist der Konflikt im Hause des Geheimrats geschaffen und dessen Wäue betr. der Zukunft seiner Tochter, die er mit einem Grafen Leinwig zu verheiraten gedachte, brechen total zusammen. Gertrud wird infolgedessen vom Vater verstoßen und Johannes Mantius, Privatdozent der Universtität, ist genötigt, eine Verleumdung des besetzten geborenen, stark verschuldeten Grafen Leinwig mit einem Bistolenbullet zu sühnen. Letzteres läuft für Johannes glücklich ab und damit tritt auch dem Vater Mantius die Götterstrafe ein. Gegenwärtig die Verbindung seiner Kinder und so gelangt die Handlung des Stückes zu einem verböhnenden Abschluß. Die Aufführung war mit großer Sorgfalt vorbereitet, alle Hauptrollen lagen in bewährten Händen und die Poimen, auch die fonschen, kamen vorrestlich zur Geltung. Das Publikum gab seiner Anerkennung nach jedem Aufschluß durch lebhaften Beifall Ausdruck und war am Schluß der Vorstellung stürzlich begeistert. Nach einer Pause folgte ein Ball, der die Freizeitlebhaber bis lange nach Mitternacht in animierter Stimmung beifammenhielt.

\*\* Jägeränderung. Wie und die königliche Eisenbahndirektion in Halle mittel, verkehrt vom 8. April er. ab der jetzt um 9<sup>00</sup> abends von Halle nach Cordetha abgehende Personenzug wie folgt:

Halle . . . . .	ab 9 <sup>00</sup>
Ammendorf . . . .	ab 10 <sup>04</sup>
Merseburg . . . . .	ab 10 <sup>14</sup>
	ab 10 <sup>19</sup>
Cordetha . . . . .	ab 10 <sup>27</sup>

Der Zug fährt also von Merseburg 8 Min. früher ab.

\*\* Hochwasser. Von Rudolstadt wurde gestern 3 W., von Kelbra 2 W. gemeldet. Ein weiteres Steigen der Saale ist demnach zu erwarten. Am hiesigen Oberpegel wurden schon am Mittwoch abend gemessen 3,68, am Unterpegel 3,18 Meter.

Verichtigung. In dem gestern veröffentlichten Verzeichnis hiesiger Konfirmanden muß es bei den Knaben der Stabgemeinde unter Nr. 70 heißen Ditto Bruder (statt Ditto Winder).

**Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.**

§ Crumpa, 21. März. Unter dem Schweinebärende des Landwirts Ditto Wilsup zu Crumpa ist die Schweinefunde erfolgt.

§ Wengelndorf, 20. März. Wie jetzt aus einem vorgehenden Briefe zu ersehen ist, scheint der vor kurzem freiwillig aus dem Leben geschiedene

Arbeitsame und rechtschaffene Schmiedebeselle Reinsold Engelmann aus verschmähter Liebe zu dem traurigen Schrit veranlaßt worden zu sein. Der Brief soll nach der „D. Z.“ die Lösung seines Liebesverhältnisses mit einem jungen Mädchen seitens des letzteren enthalten haben.

§ Alttranstädt, 20. März. König Karl XII. von Schweden zwang durch den Vertrag von Alttranstädt am 31. August 1707 der Kaiser von Oesterreich, in seinem Erblande Schellen die 121 Kirchen wieder herauszugeben, die den Evangelischen in den Jahren 1653 und 1654 genommen und den Katholiken überwiesen worden waren. Ferner mußte der Kaiser die Genehmigung erteilen zum Bau sechs neuer „Gnadenkirchen“ in Freistadt, Sagan, Pirchberg, Landeshut, Wilschitz und Teschen und erlauben, die drei Friedenkirchen in Schweidnitz, Zauer und Glogau mit Turm und Geläut zu versehen, die ihm bisher versagt worden waren. Die 200jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Alttranstädt Vertrag geschlossen wurde, soll, wie der „E. B.“ berichtet, Sonntag den 1. September d. J., in Alttranstädt feierlich begangen und dabei ein Obelisk enthüllt werden, der an diese Tat Karls XII. und die dadurch genährte Befreiung der schlesischen Evangelischen von katholischem Druck erinnern soll.

g. Burgliebenau, 21. März. Infolge der beginnenden Schneeschmelze im Gebirge sind die Weiße Elster und Ruppe seit Sonntag wieder erheblich gestiegen und aus den Ufern getreten. Die weiten Weisenflächen sind teilweise in einen See verwandelt, aus dem nur vereinzelte Inselgruppen herausragen. Die nach Merseburg führenden Straßen sind in den Talmüden wieder überflutet und für den Verkehr gesperrt, da auch das Durchfahren gefährlich ist. In kurzer Aufeinanderfolge ist das letzte Hochwasser das jüngste, wodurch der Verkehr auf den Straßen Fürstendamm und Lügenstraße gekemmt wird und Merseburg von den Bewohnern der Elsteraltbäder nur auf weiten Umwegen zu erreichen ist.

g. Döllnitz, 21. März. Ein bittere Enttäuschung erfuhr der Maurer Teichler hier; derselbe hatte in Erfahrung gebracht, daß der Gashof des Herrn Hoffmann in Nadelwitz veräußert sei. Der Besuch derselben war von sozialdemokratischer Seite boykottiert worden, da der Saal zu Versammlungen nicht herangezogen worden war. Sicherem nehmen nach wurde nun in seinem Vorhaben, den Gashof zu kaufen, durch „Genossen“ bekämpft und ihm von Genossenführern erforderliches Kapital in Aussicht gestellt. Der Kaufvertrag zwischen H. und T. kam daher zu Stande, indem der Kaufpreis 54 000 Mk. und die Anzahlung 500 Mk. T. wurde nun bei den „Genossen“ betriebs Herabgabe des Kapitals vorstellig, begegnet aber nur einem leichten Aufschanden und der Meinung, etwas vorzeitig gehandelt zu haben. Auch die Anfragen bei Bauvereinen betriebs des Kapitals waren erfolglos. T. sah sich daher veranlaßt, den Kauf rückgängig zu machen und erhielt die Anzahlung — gewiß eine noble Handlungsweise des Verkäufers — zurück. Durch Zahlung des staatlichen Stempels und anderer Unkosten ist T. jedoch erheblich geschädigt worden und deshalb nicht wenig auf die gemachten aber ausgebliebenen Kapitalverprechungen der „Genossen“ erbost.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Am 22. März 1832, also vor 75 Jahren, fand der Olympier unter den Dichtern, Johann Wolfgang von Goethe, der unsterbliche Besizer des „Janit“, des „Gymnot“, des „Tasso“, des „Ögö“, und der vielen anderen jedem gebildeten Menschen bekannten Dramen; nicht minder berühmte sind des Dichters ersten prosaische Werke, wie sein „Wilhelm Meister“ und sein „Werther“; seine Gedichte aber enthalten Perlen von unerschöpfbarem Wert, so ist wohl „Hermann und Dorothea“ eines seiner feinsten Epen der Gesamtliteratur. Es ist hier nicht der Ort, des Näheren auf die große Zahl der Schöpfungen Göthes einzugehen. Eines sei aber hervorzuheben: je weiter die Weltlichkeit fortschreitet, je mehr sich die allgemeine Bildung verbreitet, um so mehr wird Göthe verstanden und gewürdigt. So ist es denn in Laufe der Zeit gekommen, das Goethe, der ehedem auf olympischer Höhe thronete, Allgemeingut des deutschen Volkes geworden ist.

**Weiterwarte.**

Vorausschickliches Wetter am 22. März. Zunächst heiter, trocken, Nachtfrost und Reif, am Tage mild. Im Norden später wieder zunehmend bewölkt, windig und zuletzt etwas Regen. — 23. März: Etwas mäßiger, windiges, ziemlich trübes Wetter mit Regen.

**Vermischtes.**

\* (Kaiserliche Belohnung.) Der Kaiser verlieh dem Kapitän Bagren von Dampfer „Progreß“ zu Apentrade für jeemannische Tüchtigkeit eine goldene Medaille mit dem Bildnis und Namenszug des Monarchen nebst goldener Kette. B. leitete im vorigen Jahre, als das Schiff zwischen Arita und China bei heftigen Stürmen die Schraube verloren hatte, sieben Tage und elf Stunden hindurch die Montierung eines Heizerpropellers und rettete dadurch glücklich Schiff und Mannschaff nebst Passagieren vor dem Untergange. Dem tapferen Seemann wurde damals bereits für sein furchtloses und unermüdetes Verhalten die goldene Medaille für jeemannische Tüchtigkeit verliehen.

\* (Wegen die Rummelbühne in Berlin) nimmt die Polizeibehörde jetzt Stellung. Für dieses Jahr wird den Inhabern von Rummelbühnen keine Konzession erteilt. Der Schausteller-Verband hat nun seinen Vorlesenden aus Hamburg kommen lassen, damit er durch Mitsprache mit dem künftigen Polizeipräsidenten auf die Aufhebung der Bestimmung wirken solle. Die Verhandlungen sind jedoch resultatlos verlaufen.

\* (Eine Steuererlage) die von der Stadtgemeinde Berlin gegen den künftigen Reichstag in Berlin, Grafen von Bernheim, angefordert worden war, endigte zugunsten der Gemeinde, der ein Kapitalrentensteuer damit über fünf Millionen Mark zuzuführen.

\* (Einen ganzen Geldstrom) haben Einbrecher aus der Wohnung des Kaufmanns Weis, Badstr. 39 in Berlin. Der Schrank wiegt 6 Zentner, und die Beförderung nur nur durch einen Wagen möglich. Der Schrank enthielt etwa 300 Mk. Bargeld, Wechsel und Geschäftsbücher. — Für nahezu 2000 Mk. Werte machten feiner Einbrecher bei einem Diebstahl in der Wilhelms- und Hagenstraße von Buchenfisch, An der Fingelbühne. Die Diebe stürzten aus einer Hintertür die Füllung heraus und frochen durch die Öffnung in den Geschäftsräum. Sie haben 100 Markbälle aus Eisenblech, 40 Kisten Zigaretten und für 200 Mk. Zigaretten.

\* (Sturmnachrichten und Hochwasser) (Niederschlag) kommen aus allen Teilen des Reichs. Die Stürme schüben nach der Ostsee im Nord- und Ostseegebiet gehend. Hochwasser wird von allen Flüssen gemeldet und die Gefahr dürfte sich nach den letzten Regentagen noch erheblich vergrößern. Wie verzeichnen hierüber folgende Meldungen: In der Ostsee ist am Dienstag früh ein Fischerboot im heftigen Südweststurm bei Carlsau gekentert. Drei der Anfahren sind ertrunken, der vierte konnte sich durch Schwimmen retten. Ferner ist Dienstag Abend der Gener. Matthes' von der Ostsee auf dem Stettiner Grund in Folge Sturmes gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken. — In den verschiedenen deutschen Gegenden ist die Temperatur ziemlich unerwartet und hoch in die Höhe gegangen. Die dadurch hervorgerufene Schneeschmelze hat in vielen Flüssen in diesem Jahre besonders viel Wasser zugeführt, so daß aus allen Gegenden Hochwasser gemeldet wird. Die einzelnen Nachrichten hierüber lauten: 8. u. 20. März. Seit dem anhaltenden Regen und Sturmregen zeigen die mitteleuropäischen Flüsse ein bedrohliches Steigen, so daß Hochwasserkatastrophen zu befürchten sind. In einzelnen Nebenflüssen des Rheins ist Hochwasser bereits eingetreten. Die Saar, Naar, Wupper, der Neckar und die Mosel überfließen bereits weite Gebiete. — (Niederschlag) (Niederschlag) 20. März. Der Wasserstand des Rheines hat infolge der Schneeschmelze und der starken Regenfälle in der letzten Zeit sehr zugenommen. In einem halben Meter zugenommen. Gestern Abend stand das Wasser am Regel in Bingen auf 2,72 Meter, im Rheingau auf 3,20 Meter. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen gemeldet. Auch die Nahe ist fast angequollen. — (Kaffee) 20. März. Weiser und Jarda führen Hochwasser und Regen noch fortgesetzt. Die Fährschiffahrt ist eingeleitet. Von der Oder, Weiser am Ostufer, wird gleichfalls Hochwasser und anhaltendes Steigen gemeldet. In den Niederungen sind bereits weite Flächen überflutet. — (Kriegs-) 20. März. Alle französischen Flüsse, namentlich die Saale, Elbe und Elbe, sind hochgequollen. In Weisen, Aachen und Lüttich wurde großer Schaden angerichtet. Viele Gebäude und Stellungen mußten geräumt werden. Der Regenschlag des Rheins ist im Rheingau betrag gestern 3,30 Meter und heute 5,82 Meter und bei Wittenberg gestern 2,13 und heute 2,93 Meter. — (Kriegs-) 20. März. Die Donau bildet von Donaueschingen bis Florenz einen großen See. Die Donaualtklässe Briga und Weg sind sehr gestiegen. — (Breslau) 20. März. Die Regenfälle der letzten Tage haben im Verein mit dem Schmelzen des Schnees die Oder und ihre Nebenflüsse zu stärkerem Steigen gebracht. Bei Ratibor ist die Oder bis gestern mittag um 1,41, heute um 3,82 Meter gestiegen und noch weiter. — (Mannheim) 20. März. Der Schiffsahrtverkehr auf dem Neckar mußte infolge des in den letzten Tagen sehr stark gestiegenen Neckar-Wasserstandes eingestellt werden. Das rasche Steigen ist auf Schneeschmelze im Schwarzwald zurückzuführen. — (Niederschlag) haben auch sämtliche sächsischen und thüringischen Flüsse einen starken Wasserstand zu verzeichnen.

\* (Drei „schwere“ Diebstähle) im wahren Sinne des Wortes sind in den letzten Nächten in Berlin verübt worden. Aus dem Keller des Postkutschengeschäfts von Valentin in der Wülfstraße 10 haben Einbrecher drei Tonnen Butter im Werte von 300 Mk. — Eiserne Träger stahlte eine Bande von einem Neubau in der Gallandstraße fort. Mehrere Männer führten mit einem Wagen vor und luden die schweren Eisenstücke daran. — Mehrere Zentner feinstes gebräutes Bier in der Schützerei von Gerb, Wülfstr. 17, nach Paris und Rümmermann, haben ihnen in die Hände.

\* (Drei von seinen Kindern) nach sicherer Schloß. Die in Löwenberg der Willergelle Lager. Die übrigen beiden Kinder waren in der Schule, die Gefahr verzeihl. Kopf litt an einer unheilbaren Krankheit und hat die Tat aus Verzweiflung begangen. Die erkrankten Kinder waren im Alter von drei, fünf und sieben Jahren.

\* (Sechzehn Stunden) unter einem Bretterbapel gelegen) hat der Wäffler Mied aus der Schminkestraße in Berlin. Er wurde am Dienstag Abend von seiner Frau, die ihn suchte, weil er nicht nach Hause gekommen war, tot im Holzstapel der Bretterfabrik auf dem Hof in der Einkamer, unter einem Bretterbapel aufgefunden. Er scheint von herabfallenden Brettern erschlagen worden zu sein.

\* (Geschäftliche Arbeit) In Wilhelmshafen ertranken vier der zehnergeköpften Besatzungsmitglieder. (Die Laminierung) in Tirol. Innsbruck, 20. März. Vorvorgangener Nacht ist von dem Geratubergen im Jillerale eine große Lawine bis zum Dorfe Lainsbach untergegangen. Dabei wurde eine Wäffler, ein Hund und eine große Schafherde fortgerissen. Die Laminierung besteht im Winter weiter. Auch bei Staffeln an der Brennerbahn ist vorgestern Nacht eine Lawine untergegangen, durch die beide Gleise verunreinigt wurden. Ein Gleis konnte wieder freigelegt werden, so daß der Verkehr aufrecht erhalten werden konnte. Auf der Weißerbach ist dagegen der Verkehr noch immer unterbrochen. Auf dem hiesigen Schindhabale waren 1700 mazedonische und italienische Arbeiter auf ihre Weiterbeförderung über Weißenberg. — Am 19. März hat ein Schneesturm in der Nähe von Hintergasse die Bahn durch fünf Minuten unterbrochen. Am Abend kamen über Weißenberg mehrere 3000 Auswanderer an. Mit den bayerischen Bahnen sind Verbindungen eingestellt, um die Auswanderer über München nach Bayern zu befördern.

\* (Das Opfer eines Liebesfalles) wurde in der Nacht zum Mittwoch der Kaufmann Lange, als er die Kirchstraße in Charlottenburg passierte. Vor dem Hause Nr. 12 wurde U von zwei Strolchen überfallen und mit Schlägen derartig mißhandelt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Schwereverletzte wurde nach der Rettungsstation gebracht.

\* (Eine Familientragödie) hat sich auf Mittwoch ereignet. Am Dienstag drang in Gamp bei Garmisch der Zimmermann Schwanz in die Wohnung der Eltern seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau, die gegen ihn einen Scheidungsprozess angereicht hatte und gab auf die in der Wohnung Anwesenden darunter seine Schwiegereltern und seine Frau, Revolverfische ab, durch die seine Schwägerin leicht verletzt und sein eigenes Kind getötet wurde. Schwanz stürzte sich dann selbst.

\* (Der Kampf in der Holzindustrie). Der Kampf in der Berliner Holzindustrie hat unter den Arbeitern große Unzufriedenheit mit der Leitung des Holzarbeiterverbandes hervorgerufen. Täglich erscheinen Arbeiter besonders Familienväter bei den Meistern und bitten um Wiedereinstellung, wobei sie gar kein Geld daraus machen, daß sie es fast haben, zu lesen und gehen zu den alten Bedingungen zurück, die sie vor dem Beginn der Kämpfe, diejenigen, die erklärten, daß sie aus dem Holzarbeiterverband austreten, haben in den meisten Fällen wieder Arbeit erhalten. Bei einigen war die Einstellung nicht möglich, weil die Tagelöhner und andere Arbeiter streiken, so daß es an genügender Beschäftigung fehlt.

\* (Der Kurier des Königs). An der Insel Rügenburg (Schlesien) wurde eine Reide angefüßt, von der man annahm, daß sie die Reide des Königs des Königs von England, Herzog ist. Die Entdeckung der Reide durch das lange Angehen im Wasser macht eine Reidejagd überaus schwer. Das Einzige, was die Reide fange, war ein Rettungsboot, sonst war sie vollkommen nadt. Diese Tatsache beweist, daß der Kurier des Königs von England jedenfalls in überlegener Weise auf seine Reide bedacht war. Der unglückliche Kurier hatte offenbar sämtliche geheimen Schriftstücke vor seinem Tode vernichtet. Mit der Aufklärung dieser Reide dürfte die traurige „Verlust“-Affäre nunmehr ihren Abschluß gefunden haben.

\* (Eisenbahnunfall auf einer Privatbahn). Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Auf der Nordost-Mittellandbahn, die einer Aktiengesellschaft gehört, stieß Mittwoch vormittag bei der Station Window ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Acht Passagiere wurden leicht oder milder verletzt. Vom Güterzug wurde ein Hilfsarbeiter leicht verletzt.

\* (Die Hungersnot in China). Täglich laufen in Shanghai Meldungen ein, welche die Hungersnot in den Provinzen Kiangsi, Anhui, Kiangsi und Chekiang andauernd als immer schlimmer werdend bezeichnen. Die Generalgouverneure ersuchen den Thron, zweis Ankauf von Reis in Saigon und Bangkok 1 Million Taelis anzuweisen, weil sonst ein allgemeiner Mangel unausbleiblich sei.

\* (Die Gendarmenprobe) im Saarkostenreiter. Die Familie de Wibel erklärt das Gerücht, daß sie Unterstützung von deutscher Seite für die bei der Grenze Klein-Rosfen verunglückten Vergleite und deren Hinterbliebenen abgeben habe, für unbegründet. Durch freiwillige Privatansammlungen wird indes dem eigenen Unterstützungsweil kein Abbruch getan. Die Familie wird für die Opfer der Katastrophe aus eigener Kraft ebenso sorgen, als ob nichts von deutscher Seite gesandt worden wäre. — (Wien) 20. März. Der kaiserliche Erbprinzipalprinz hat bei der Kaiserin Franz Joseph aus Anlaß der Ordensankömmer im Saarkostenreiter an den Kaiser Wilhelm ein Belobungsdiplom gerichtet. Außerdem wurde die österreichisch-ungarische Woiwode in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung die wärmste Teilnahme der gemeinsamen Ministerien auszusprechen. — (Prüfung) 10. März. Der Senat beschloß auf Antrag seines Präsidenten, der deutschen Regierung sein Verleide zu dem jüngsten Ordensankömmer zu übersenden.

\* (Dreizehn Sturz) von Dach. In den hiesigen Stahlwerken in Duisburg stürzten drei Arbeiter von Dach. Einer ist tot, zwei sind schwer verletzt. — (Schwieriger Transport) Beim Transportieren einer etwa 7000 Kilogramm schweren Balze vom Dampfbanner nach dem Abzug in Saungen in Voßlingen verunglückten drei Arbeiter. Einer wurde getötet, zwei sind schwer verletzt.

### Gerichtsverhandlungen.

— Vor dem Dresdener Schwurgericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen den Arbeiter Schilling aus Gommern wegen Verurteilung und vollendeten Mordes, Raubes und Entführung. Die Verhandlung begann am 8. Oktober vorigen Jahres die Verurteilung König bei Augustenburg überfallen und geraubt, am 8. Oktober im Wald bei Jützig die Schindhabefrau Grunewald, am 16. Oktober bei Weimar die Pfarrersfrau Welner geraubt, am 9. Oktober bei Sandau eine Frau Richter geraubt und zu vergewaltigt verurteilt haben. Wenige Stunden später soll er auf der Weissenhainer für die 13-jährige Jüda HERNANN gerügt, am 9. und 10. Oktober geschossen haben, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Genau nach der Schilderung der einzelnen Mord- und Raubtaten erklärt auch der Angeklagte die Einzelmomente der Verbrechen von ihm verübten Verbrechen. Nach seiner Vernehmung werden zunächst die drei ärztlichen Sachverständigen gehört, welche die Verletzten in Behandlung hatten. Nach einer halbständigen Mittagspause folgen die Sachverständigen-Aussagen über den Verbleib und Schicksal des beim 14. Oktober in der Verurteilung der Verstorbenen nach gegen zwei Stunden in Anspruch. Um 1/46 Uhr beantworteten die Geschworenen die gestellten 14 Fragen und Schilling wurde darauf nach achtstündiger Verhandlung wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs, verurteilt. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt, geboren am 1. März 1878 in Jützig bei Jützig. Der Mord nahm das Todesurteil ohne jede Erregung entgegen und ließ sich ruhig abführen.

### Sport und Leibesübungen.

— In weit hervorragender Weise der Sport im Deutschen Radfahrer-Verband gepflegt wird, läßt das für die Saison 1907 aufgestellte Programm deutlich erkennen. Es sind folgende größere Veranstaltungen beschlossen worden: 1. Im Mai eine Rundfahrt durch die Kreisländer und kleine Bäder Berlin-Mannheim. 2. Für den Herbst eine Radfahrerfahrt Ostpreußen-Stroburg; eine Ruderfahrt Ostpreußen.

Kreisländer und kleine Bäder Hamburg-Stein-Dein-Dein-Dein. Um den so im letzten Jahre sehr in Unannehmlichkeiten gekommenen Rad-Sport zu fördern und neue Freunde zu werben, sollen 2 Radpolo-Turniere stattfinden und zwar eines in Nord- und das zweite in Süd-Deutschland. Wenn man diesen Veranstaltungen nach die vielen Gaud- und Feiern-Kontingenzen hinzurechnet, dürfte wohl kein Radfahrer-Verband der Sporttreibenden Jugend mehr Gelegenheiten bieten, denselben nach jeder Richtung hin auszuüben. Anmeldungen zum D. R. V. sind zu richten an den Gau-schaffmeister Herrn Hans Falbe, Heilig-Schleißig, Schornstraße 10 oder an die in den meisten Orten befindlichen Geschäftsstellen und Ortsvertreter.

### Neueste Nachrichten.

Kiel, 21. März. In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages wurde Oberpräsident Graf v. Platen-Hallermund zum Landeshaupmann der Provinz Schleswig-Holstein gewählt.

Bien, 21. März. Kaiser Franz Josef hat sich bei dem Wagenunfall eine leichte Erkältung zugezogen und verweilt infolgedessen gestern den ganzen Tag über in Schloß Schönbrunn.

Rom, 21. März. In Verbindung des Finanzministers ist plötzlich eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß eine Katastrophe befürchtet wird. Am Lager befindet sich Professor Bocelli. Der Kranke kann nicht mehr sprechen; sein Bewußtsein ist getrübt.

Paris, 21. März. Der König von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen und fuhr gegen Mitternacht nach Dresden weiter.

Saint Etienne, 21. März. Hier ereignete sich in dem Geschäftsbau einer mit Pulver und Dynamit handelnden Firma mehrere Explosionen. Das Innere des Gebäudes steht in Flammen. Mehrere Personen sind verletzt.

Rom, 21. März. Der „Offiziere Romano“ meldet, der König von Spanien habe den Papst ersucht, Batenstelle bei dem Kinde des Königs, dessen Geburt erwartet wird, zu übernehmen. Der Papst hat zugestimmt.

London, 21. März. Die Zahl der gestern Abend bei einer Demonstration in Hast genommener Frauenstimmrechtlerinnen beträgt nunmehr sechsundsechzig.

Budapest, 21. März. Die Distriktshauptstadt Jassy ist von 30000 Bauern eingeschlossen. Die Garnison ist zu schwach, um diesen Scharen entgegenzutreten zu können. 300 Bauern stürmten Bezirke, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Der Kriegsminister hat die Mobilisierung des IV. Armeekorps angeordnet. Die Kammer stimmte dem Antrage des Kriegsministers auf Einberufung sämtlicher Reservisten für die Dauer von 14 Tagen zu. In Voivodina fand eine förmliche Schlacht zwischen den armeren Juden und den Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Die betrunkenen Soldaten beteiligten sich an den Plünderungen, demolierten die Häuser und fraternisierten mit dem Pöbel. Das Elend ist ungeheuer. Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Die Rebellen breiten sich an der ganzen oberen Moldau aus.

Budapest, 21. März. Die Regierung hat beschlossen, dem Parlament einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch den der bestehende Trust der Landpächter verboten wird.

Johannesburg, 21. März. Auf die hiesige Filiale der Nationalbank in der Harrison Street wurde gestern von zwei mit Revolvern bemanneten Männern ein verwegener Angriff ausgeführt. Die Räuber forderten mit erhobenen Revolvern die Barbestände der Bank. Die Anwesenden versetzten und die Angreifer wechselten Schüsse; dabei wurde einer der letzteren durch den Mund getroffen und übernädigt. Auch sein Genosse konnte dingfest gemacht werden. Von den Barbeständen wurde einer am Arm verhandelt.

### Waren- und Produktendörse.

Berlin, 20. März. Weizen 1000 kg Mat 190,00, Juli 188,25, Sept. 186,25, Mt. Roggen 1000 kg Mat 171,50, Juli 171,75, Sept. 163,75, Mt. Hafer 1000 kg Mat 175,00, Juli 177,25, Sept. Mat 18 1000 kg Mat 130,50, Juli 128,00, Mt. 115 100 kg Mat 63,80, Okt. 68,75, Mt.

Unverprelltes Mehl und die Preissteigerung in Nordamerika befestigen die Haltung. Deckungsfälle in Weizen, Roggen und Hafer haben die Preise bei beschränktem Absatz nicht. Die anfängliche schwache Haltung besserte sich später jedoch.

### Reklameteil.

Das ist doch aber wirklich unangenehm! Nun ist Karolchen schon drei Tage erkrankt und gerade jetzt vor der Verlegung muß er die Schule vermissen. Schlimm ist's ja nicht, sagt der Doktor, aber in der Schule kann er nicht. — G, so laufen Sie ihm doch ganz liebe Gedenke Mineral-Bädlein. Oben Sie dreimal täglich jedes Stündl 15 kühler Milch, die anderen soll er trinken und 16 gute Nüssen die Versicherung, daß er morgen wieder wohlhaft ist. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Hopner in Wetzberg.

